

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 5 mal und ist durch die Haupt-Expedition, Pluristr. 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“ Neue Graupenstr. 11, durch die Zweigstellen, Rigaerstr. 11, Reichstr. 14a, sowie durch alle Ausleger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,40 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,00 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Ami Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: 20 Zeilen für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 20 Pf. Stellenangebote 18 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Verleumdungs- und Währungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 8 Pf. Das letzte Wort 6 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Pluristr. 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

1200 Soldaten ertrunken.

Aus Schanghai wird gemeldet:
Auf einem chinesischen Dampfer, der mit 1550 Soldaten besetzt war, ereignete sich in der Nähe von Schanghai eine Munitionsexplosion. Tausende von Granaten explodierten, wobei 1200 Mann getötet wurden, von denen, die sich zu retten suchten, ertranken noch viele.

Der Niedergang des englischen Liberalismus

hat jetzt den alten Parteiführer der Liberalen, Asquith (Lord Oxford) zum Rücktritt von der Parteiführung veranlaßt. Der Generalsekretär hat diese Mittelpartei wie jeder offene Klassenkampf in schwere Verlegenheit gebracht. Ihr linker Flügel unter Lloyd George stellte sich gegen die Regierung, jedoch der gemäßigtere Asquith nicht eine Einheitsfront gegen die Arbeiter bilden konnte. Lloyd George wird daher auch kaum Nachfolger Oxfords werden, obwohl er in zahlreichen Reden jetzt den Liberalismus als Retter aus den Klassenkämpfen feiert, in die seiner Meinung nach die konservative Regierung und der Radikalismus der Arbeiter das Land gestürzt habe.

Die russischen Oppositionsführer kapitulieren vor der Parteiführung.

Die Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union meldet: Die Oppositionsführer Sinowjew, Trotski, Kamenev, Piatakow, Sokolnikow und Jewdokimow haben eine Erklärung über ihre vorübergehende Unterwerfung unter sämtliche Entschlüsse des 14. Parteikongresses und unter die Beschlüsse des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission abgegeben. Sie verpflichten sich, diese durchzuführen und alle ihre Anhänger dazu aufzufordern, sämtliche um die Opposition gebildeten fraktionellen Gruppierungen sofort aufzulösen. Sie erkennen an, daß sie durch ihr längeres Vorgehen in Moskau und Penningrad die Entschlüsse des Zentralkomitees über die Unzulässigkeit der Diskussion verkehrt haben und verpflichten sich, sich von der rechten Schliapnikow-Gruppe entschließen loszusagen und jegliche Unterstützung fraktioneller Gruppen der einzelnen Komitees-Sektionen, sei es Ruth Fischer, Maslow, (Deutschland), Sowarine (Frankreich), Lordiga (Italien) aufzugeben. Die Unterzeichneten übernehmen die politische Verantwortung für die Handlungen ihrer Anhänger und sprechen die Hoffnung aus, daß die tatsächliche Einstellung des fraktionellen Kampfes seitens der Opposition die Möglichkeit schaffen wird, alle reuigen Oppositionen in der Partei wieder aufzunehmen. Sie erklären zum Schluß, daß sie sich verpflichten, die Liquidierung des fraktionellen Kampfes, sowie dem Kampf gegen erneute Vorklänge gegen die Parteidisziplin in jeder Weise zu unterstützen.

Ein gleichzeitig veröffentlichtes Communiqué des Zentralkomitees stellt fest, daß das für die Sicherung der Parteieinheit erforderliche Mindestmaß durch die Erklärung der Opposition erreicht worden ist.

Bürgerblutregierung in Danzig.

Danzig, 18. Oktober. (Eigener Drahtbericht). An Stelle des vor 14 Tagen gestürzten parlamentarischen Senats der Mittelparteien und der Sozialdemokratie tritt schon in den nächsten Tagen eine Bürgerblutregierung. Die Deutschnationalen, die anfänglich dem ihnen unangenehmen, vom Völkerbund geforderten Abbau des Beamtenapparates und der Gehaltskürze aus dem Wege gehen wollten, haben sich auf Drängen der ihnen nahestehenden einflussreichen Wirtschaftskreise doch zur Regierungsbildung entschließen müssen. Der von ihnen zunächst propagierte „unpolitische“ Senat fand bei den übrigen bürgerlichen Parteien nur bedingte Unterstützung. Jetzt wird der parlamentarische Senat — es besteht neben ihm ein auf Dauer gemählter achtköpfiger Beamtensinat — rein parteipolitisch zusammengesetzt werden. Allerdings dürften die um die Handelskammer gruppierten reaktionären Wirtschaftsführer einen starken Einfluß finden.

Der neue Senat wird von sämtlichen bürgerlichen Parteien (Deutschnationale, Zentrum, Liberale, Beamte) mit Ausnahme der Hausbesitzer alias Volksparteigruppe und der zerstückelten Börsisten gebildet werden. Er verfügt nur über eine knappe Basis von 62 Stimmen bei 120 Abgeordneten, dürfte aber vielleicht die Unterstützung der bürgerlichen Außenleitergruppe erhalten. Ueber das Programm der neuen Regierung steht bisher noch wenig fest, daß sie die Sanierung mit Hilfe eines Ermäßigungsgesetzes auf dem Herabsetzungswege durchzuführen will. Bei der Kürzung der Beamtengelder will man jedoch nur im Einvernehmen mit der Beamtenschaft vorgehen. Dagegen scheint die neue Regierung, die Mitte der kommenden Woche gewählt werden soll, sich vor allem eine Einschränkung der Erwerbslosenfürsorge angelegen sein lassen zu wollen. Sollte dem neuen Senat tatsächlich ein Abbau der sozialen Fürsorge gelingen, so tragen die Kommunisten hierfür die Hauptverantwortung, da sie dem Bürgerblut durch Sturz des alten Senats den Weg gebahnt haben.

Schwarz-rot-gold bei den Auslandsdeutschen. Wie die „Welt am Montag“ aus Lissabon meldet, wurde dort eine Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold gegründet, die mehr als 40 Mitglieder umfaßt.

Zur sozialdemokratischen Werbeweche

Schreibt unser Zentralorgan, der „Vorwärts“:

Nur in der Partei und durch die Partei können wir politisch wirken. Die Partei unsere Partei war es, die die Arbeiterbewegung, klein und schwach, in den Anfängen, an die Schwelle der Staatsmacht geführt hat, die Demokratie auf dem Wege von der Forderung zur verbrieften Verfassung, die sozialistische Idee an die Schwelle der Verwirklichung heran.

Die Partei war es, die den Willen der Massen der deutschen Arbeiterschaft gesammelt hat. Sie hat ihn zur politischen und sozialen Forderung geprägt. Sie hat ihre Stimme für den Willen der Arbeiterschaft erhoben. Sie hat politische Macht, die lebendigen Massenkraft des Volkes gesammelt für die idealen Zielsetzungen der großen Sozialisten. Unsere Partei — sie ist für uns Führerin, Kampfgemeinschaft, Ausdruck unserer großen Zukunftshoffnungen.

In der Partei tritt der Genosse neben den Genossen um im Streit der Tagesmeinung das große gemeinsame Ziel herauszuarbeiten und den gemeinsamen Weg für den gemeinsamen Kampf zu finden. In der Partei wird der Wille der Hunderttausende von Genossen zu einem großen, gemeinsamen politischen Willen gesammelt. Durch die Partei schlagen wir unsere Wahlkämpfe, werfen wir unseren Willen in die Waagschale, um die Führung des Volkes mitzubestimmen.

In der Partei lebt Wille, lebt Kritik, lebt Ringen und Erkenntnis, Ringen um Zielsetzung, Ringen um den Weg. Hier ist wahrhaft politisches Leben in der Demokratie.

Je stärker unsere Partei, um so größer und sicherer unser Einfluß auf den Staat. Jeder Parteigenosse mehr ist ein Fortschritt auf diesem Wege. Das Wachsen der sozialdemokratischen Partei ist die sicherste Bürgschaft für kommende Einheitlichkeit des deutschen Regierungssystems, eine Bürgschaft für die Stabilität des politischen Lebens und des Kurzes des Staates in der Richtung des gesellschaftlichen Fortschrittes.

Für uns haben die großen Sozialisten gewirkt und geworben, auf dem Felde des Geistes und dem Felde des Parteikampfes — mit feuriger Begeisterung und gläubiger Hoffnung unter Hingabe der Persönlichkeit und des ganzen Lebens.

Für uns haben die Hunderttausende und Millionen von Namenlosen gearbeitet und geworben, die das stolze Gebäude der sozialdemokratischen Partei Deutschlands errichtet haben — belohnt nicht durch Nachruhm, sondern durch das Bewußtsein treuester Pflichterfüllung für ein großes Gemeinschaftsziel.

Ein Weg voll harter Arbeit und Kampf, voll Siegesjubel und Trauer über Rückschläge, ein Weg, der durch schwerste Erschütterung und Spaltung zu Einheit und Aufstieg führte. Eine große Tradition!

Rückwärts erst den Blick auf unsere stolze Geschichte — dann vorwärts auf die Kämpfe und Aufgaben der Zukunft. Ueber alle Mahen groß, über allen Irrtum und alle Verwirrung des Tages hinaus sind unsere Ziele und unsere Aufgaben. Wir können sie nicht erfüllen, wenn wir untergehen im Streit des Alltags, wenn wir Zersplitterung der Arbeiterschaft dulden oder gar fördern.

Hemmung und Rückschlag und Irrtum, Widerstand der Gegner und Dumpfheit des Indifferentismus — wir überwinden sie nicht, wenn wir nicht, den Blick auf das große Ziel gerichtet, in treuer unablässiger Arbeit wirken und werben.

Das ist der Sinn der Kleinarbeit für die Partei, der unsere Werbeweche gewidmet ist. Unsere großen Lehrmeister haben das stolze geistige Gebäude des deutschen Sozialismus errichtet, unsere Politiker und Staatsmänner haben in diesem Geiste gearbeitet: nun gilt es, durch treueste Kleinarbeit das ganze Volk für uns zu gewinnen, heute und in der Zukunft, Mann für Mann, Frau für Frau. Aus den Einzelnen werden die Tausende, aus den Tausenden die Millionen.

Wer einen Parteigenossen wirbt, der stärkt unsere Macht! Durch Kleinarbeit zur Großmacht!

Kommunisten als „Fürstenlakaien“

also von ihrem eigenen modernsten Schimpfwort getroffen, werden von der Zeitung der links von der SPD. stehenden „Kommunistischen Arbeiterpartei“ (Richtung Rühle-Schwab-Plemfert) enthielt. Es handelt sich um diejenige kommunistische Führergruppe, die an der jüngsten Zeiger-Regierung beteiligt war. Ihre jüngsten Führer haben damals als Regierungsmitglieder dem früheren sächsischen Königspaar einen mindestens ebenso weitgehenden Vergleich politisch bewilligt, wie er jetzt im Preussischen Landtage unter Enthaltung der Sozialdemokraten für die Höherzollern angenommen wurde. Tücher einer Reihe von Grundstücken wurden sofort 14 Millionen Mark bar ausgezahlt, die den Grundbesitz des heutigen Vermögens des Schloßorters Schloßherrn bilden. Der Finanzminister dieses Vergleichs, der noch heute gilt, war der Kommunist Böttcher, jetzt wieder Bezirkssekretär der sächsischen SPD. — Zur Erinnerung empfohlen, wenn wieder die Schimpfwörter über den preussischen Vergleich fliegen, der so weit nicht ging, und für den kein Sozialdemokrat gestimmt hat!

Die österreichische Regierungskrise.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Die bürgerliche Regierung der Republik Oesterreich ist am Freitag abend zurückgetreten, weil sie sich außerstande erklärte, die drängenden Forderungen der Staatsbeamten und Staatsangestellten zu erfüllen. Sie hat damit endlich einen willkommenen Anlaß gefunden, der ihr den Rücktritt ermöglicht hat, da er unter Umständen erfolgt, die außerhalb des Bereiches der planmäßigen Angriffe seitens der sozialdemokratischen Opposition liegen. Die Regierung Ramet-Rollmann hätte eigentlich schon seit vielen Monaten zurücktreten sollen. Sie war im Herbst 1924 auf den Plan getreten, nachdem sich die Ländervertreter in der Christlich-sozialen Partei gegen die Politik des unter der Führung des Prälaten Seipel stehenden Wiener Flügels empört hatten und den Zeitpunkt für gekommen glaubten, den Schwerpunkt der inneren Politik Oesterreichs in die Bundesländer verlegen zu können. Diese Politik hatte aber Schiffbruch erlitten, nachdem die proslawischen Hintergedanken der Provinzhäuptlinge offenbar geworden waren. Sie hatten nicht nur nach der politischen Macht gestrebt, sondern sie wollten auch die geschäftliche Konjunktur der Sanierungsperiode dazu ausnützen, um die Länder von Wien aus finanziell unabhängig zu machen. Aber die Bankenpolitik der „Länder“ diente allzu bald der Gewinnlust und der Geschäftsfreudigkeit der politischen Größen in den Bundesländern, und sie mußte zusammenbrechen an dem Tage, an dem der Siegestaumel der Hochfinanz über das Genfer Sanierungsprogramm des Herrn Seipel einer empfindlichen Sanierungskrise weichen mußte. Gar zu schnell kamen die Spekulationsgeschäfte der bürgerlichen Politik zutage, die nicht nur der finanziellen Stärkung ihrer Parteiorganisation dienen sollten, sondern auch den Privatfaktoren der Führer. Da die Ländervertreter auch im Bunde an der Regierung waren, versuchten sie es mit allen Mitteln, die finanzielle Katastrophe von ihren in großer Anzahl aus dem Boden geschossenen Bankinstituten abzuwenden. Sie versuchten es mit Sanierungsexperimenten, die dadurch besonders charakterisiert sind, daß der Staat Steuergelder zu billigen Zinsen hergibt und aus der Differenz mit dem üblichen Zinsfuß die notleidend gewordenen Institute sanieren wollte. Aber der Geschäftsgang hinkte, und der Erfolg blieb aus. Schließlich ging auch die Zentralbank an diesen Geschäften zugrunde. Der ehemalige Finanzminister Dr. H r e r, der als die Seele dieser ruinösen, Parteizwecken dienenden Bankenpolitik bezeichnet werden kann, hat nun eine Studienreise nach Amerika angetreten, ohne vorher seine eigenen Bankkonten glattzustellen.

Seit vielen Monaten sahen die Christlichsozialen ihre Schuld langsam zur Lawine anwachsen. Sie waren daher vor allem darauf bedacht, der Regierung Ramet auf anderen Gebieten des politischen Lebens Situationen zu schaffen, welche diese zum Vorwand nehmen könnte, falls durch Enthüllung der Korruptionsercheinungen ihr Rücktritt unvermeidlich würde. Deshalb hat Bundeskanzler Ramet auch jetzt die Beamtenforderungen abgelehnt, um vor den Augen einer oberflächlich beobachtenden Welt einen willkommenen Anlaß zu seiner Demission zu haben.

In Wirklichkeit geht es aber um ganz andere Dinge. Dies wird einem sofort klar, wenn man das Trümmerfeld überblickt, das diese Regierung hinter sich läßt. Die bürgerlichen Parteien berufen sich jetzt auf die angeblich großen Erfolge Ramets in Genf, wo die Sanierungsperiode abgeschlossen und die Finanzkontrolle aufgehoben wurde. Ganz abgesehen von den vollständig geänderten Verhältnissen im Völkerbund gegenüber 1922 mußte doch aber einmal der Tag kommen, an dem vertragsgemäß die Finanzkontrolle aufzuheben hatte. Die Christlichsozialen haben sich auch immer redlich bemüht, alle Wünsche der Genfer Goldgeber genau zu befolgen; mit welchem Erfolge für die österreichische Wirtschaft, das lehren uns die andauernde ökonomische Lebensunfähigkeit des Staates, die enorme Arbeitslosigkeit, die unveränderte Passivität der Handelsbilanz und die Unfruchtbarkeit der Außenpolitik. Bedeutete nicht der Aufbau des roten Wien durch die sozialdemokratische Gemeinde in jeder Beziehung einen heißen Punkt in der Dunkelheit auf allen sonstigen Gebieten der öffentlichen Wirtschaft; man könnte vollends mit einem Zusammenbruch Oesterreichs sprechen. Nur der energischen Wohnbaupolitik und der Aufrechterhaltung des Mietrechts ist es zu danken, daß dieser wirtschaftliche Zusammenbruch nicht wirklich eingetreten ist. Dies aber ist ausserhalb

Verdienst der Österreichischen Sozialdemokraten, die für die Republik und die Arbeitslosigkeit und den wirtschaftlichen Aufbau das einzig konstruktive Element im Lande sind.

Diese Erkenntnis wird aber allmählich auch Gemeinut weiter Kreise der Bevölkerung, die bisher noch der Sozialdemokratie ferngeblieben sind. Parteiorganisationen und Gewerkschaften sind in Oesterreich im Masse begriffen, während die bürgerliche Politik völlig bankrott gemacht hat.

Wenn jetzt im christlichsozialen Lager nach Erledigung der kirchlichen Föderalisten eine Klärung eintreten wird, welche es dem Kaiserlichen Seipel und dem reaktionärsten Flügel seiner Partei ermöglicht, wieder das Staatsruder zu ergreifen, so kann dadurch die Scheidung aller politischen Faktoren in Oesterreich in zwei große gegnerische Lager nur Fortschritte erzielen.

kleine Auslandsnachrichten.

Zimmer neue Attentate in den Diktatorländern. Nach Meldungen aus Madrid will die spanische Polizei einem Anschlag auf Primo de Rivera und den spanischen König auf die Spur gekommen sein.

Eine Autonomiebewegung im dänischen Teile Schleswigs richtet sich unter häuslicher Führung gegen die sozialistische Regierung. Sie führt zu einigen Verhaftungen und hohen Geldstrafen wegen Beleidigung dänischer Minister.

Die bürgerliche Linke Frankreichs schwankt weiter. Die Hoffnung, daß der Parteitag in Bordeaux eine Klärung der innerpolitischen Situation in Frankreich und eine offene und freimütige Aussprache über die Vorgänge im Juli schaffen würde, hat sich nicht erfüllt.

Renauld scheidet aus dem „Quotidien“ aus. In der Sitzung des sozialistischen Parteivorstandes ist ein Brief des Abgeordneten Renauld verlesen worden, in dem dieser ankündigt, daß er als Mitglied des politischen Rates der bürgerlich-radikalen Zeitung „Quotidien“ zurücktrete.

Die polnisch-litauische Verhandlungen über den Abschluß einer Eisenbahnkonvention zwischen beiden Staaten sind unterbrochen worden, um den einzelnen Abordnungen Gelegenheit zu geben, ein Einvernehmen mit ihren Regierungen zu erzielen.

Die litauisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen. Die offizielle Kommerz-„Litwa“ schreibt zu der Moskauer Delegation, die dort Wirtschaftsverhandlungen mit der Sowjetregierung anknüpfen wird: diesen Verhandlungen kommt große Bedeutung zu und es seien wichtige Aufgaben zu lösen.

Der Transport befindet sich in der Region der Gisdberge, der sich herabdrückenden Nebel und mit Schnee bedeckten Felsenriffe. Scharen von Männern durchschneiden mühsam die Luft.

Seit Kriegesbeginn waren die Alliierten hier gewesen, hatten Docks, Schuppen, Eisenbahnhöfe errichtet, doch gab es keinen noch nicht genug. Seitdem die Transportvermittlung der koreanischen Regierung zusammengebrochen war, kamen sich Warenwagen an Straß und getarnten Sozialisten bedeckt in Regen und Schnee vorüber und verstaubt.

Der Transport befindet sich in der Region der Gisdberge, der sich herabdrückenden Nebel und mit Schnee bedeckten Felsenriffe. Scharen von Männern durchschneiden mühsam die Luft.

Seit Kriegesbeginn waren die Alliierten hier gewesen, hatten Docks, Schuppen, Eisenbahnhöfe errichtet, doch gab es keinen noch nicht genug. Seitdem die Transportvermittlung der koreanischen Regierung zusammengebrochen war, kamen sich Warenwagen an Straß und getarnten Sozialisten bedeckt in Regen und Schnee vorüber und verstaubt.

Der Transport befindet sich in der Region der Gisdberge, der sich herabdrückenden Nebel und mit Schnee bedeckten Felsenriffe. Scharen von Männern durchschneiden mühsam die Luft.

Seit Kriegesbeginn waren die Alliierten hier gewesen, hatten Docks, Schuppen, Eisenbahnhöfe errichtet, doch gab es keinen noch nicht genug. Seitdem die Transportvermittlung der koreanischen Regierung zusammengebrochen war, kamen sich Warenwagen an Straß und getarnten Sozialisten bedeckt in Regen und Schnee vorüber und verstaubt.

Der Transport befindet sich in der Region der Gisdberge, der sich herabdrückenden Nebel und mit Schnee bedeckten Felsenriffe. Scharen von Männern durchschneiden mühsam die Luft.

Seit Kriegesbeginn waren die Alliierten hier gewesen, hatten Docks, Schuppen, Eisenbahnhöfe errichtet, doch gab es keinen noch nicht genug. Seitdem die Transportvermittlung der koreanischen Regierung zusammengebrochen war, kamen sich Warenwagen an Straß und getarnten Sozialisten bedeckt in Regen und Schnee vorüber und verstaubt.

Der Transport befindet sich in der Region der Gisdberge, der sich herabdrückenden Nebel und mit Schnee bedeckten Felsenriffe. Scharen von Männern durchschneiden mühsam die Luft.

Seit Kriegesbeginn waren die Alliierten hier gewesen, hatten Docks, Schuppen, Eisenbahnhöfe errichtet, doch gab es keinen noch nicht genug. Seitdem die Transportvermittlung der koreanischen Regierung zusammengebrochen war, kamen sich Warenwagen an Straß und getarnten Sozialisten bedeckt in Regen und Schnee vorüber und verstaubt.

Um die Berliner Akademie der Künste

Ist bekanntlich ein schwerer Streit entbrannt, seitdem der preussische Unterrichtsminister Dr. Wedder die durch eine Abteilung für Pädagogik erweiterte Dr. Gerhart Hauptmanns Ablehnung der Mitgliedschaft in ihm feierlich — wohl mit Recht — als überhöchste Interessenslosigkeit gegenüber öffentlichen Dingen angedeutet worden.

Ein anderes Mitglied, das neben Th. Mann die Berufung annahm, Bruno Hahn, ist jetzt auf Grund des Studiums der Statuten ebenfalls zu einer recht kritischen Einstellung gekommen. Auch dieser Dichter versteht es freilich offenbar nicht, seine Ansichten politisch zu vertreten. Unterredungen mit dem Unterrichtsminister, zu denen er höflich eingeladen wurde, hat er unbegriffen abgelehnt.

Er hat jetzt allerdings eine öffentliche begütigende Antwort vom Akademiepräsidenten, Professor Max Stebermann, erhalten, der ihn darauf hinweist, daß praktisch die Statuten sehr großzügig gehandhabt würden. Hahn's Vorschlag, statt der preussischen Akademie eine deutsche zu gründen, wird von dem großen Maler begrüßt, aber für nicht allzu eussischreich erklärt.

Aus dem Reiche.

Ein Gutachten des Reichsjustizministeriums über die Berechtigung von Reichstagsuntersuchungsausschüssen zur Verhängung von Strafen. Der Fachausschuß des Reichstages verhängte bekanntlich während seiner Münchener Tagung gegen den Zeugen Hauptmann Koch eine Geldstrafe von 300 Mark, weil er sich weigerte, dem Abgeordneten Dr. Levi auf Fragen zu antworten.

Der Reichsjustizminister Dr. Klatt ist wegen Alters zurückgetreten, ein engherziger literarischer Bürokrat, der abwechselnd literarische und politische Redaktionen geleitet hat. Als Nachfolger kommt nach diesen trübten Erfahrungen angeblich wieder ein bairischer Volksparteiler in Frage, sondern der sozialpolitisch tolerant, republikanischer Zentrumsmann und Diktator Weismann — was aber noch nicht als sicher gelten kann.

Der reiche Fürst und das Armenrecht. Vor einigen Tagen ist bekannt geworden, daß der Magistral von Detmold dem ehemaligen Fürsten Leopold von Lippe das Armenrecht bewilligt habe, damit er einen Aufwertungsprozeß gegen den Käufer eines seiner Güter führen könne.

Der reiche Fürst und das Armenrecht. Vor einigen Tagen ist bekannt geworden, daß der Magistral von Detmold dem ehemaligen Fürsten Leopold von Lippe das Armenrecht bewilligt habe, damit er einen Aufwertungsprozeß gegen den Käufer eines seiner Güter führen könne.

Der reiche Fürst und das Armenrecht. Vor einigen Tagen ist bekannt geworden, daß der Magistral von Detmold dem ehemaligen Fürsten Leopold von Lippe das Armenrecht bewilligt habe, damit er einen Aufwertungsprozeß gegen den Käufer eines seiner Güter führen könne.

Der reiche Fürst und das Armenrecht. Vor einigen Tagen ist bekannt geworden, daß der Magistral von Detmold dem ehemaligen Fürsten Leopold von Lippe das Armenrecht bewilligt habe, damit er einen Aufwertungsprozeß gegen den Käufer eines seiner Güter führen könne.

Der reiche Fürst und das Armenrecht. Vor einigen Tagen ist bekannt geworden, daß der Magistral von Detmold dem ehemaligen Fürsten Leopold von Lippe das Armenrecht bewilligt habe, damit er einen Aufwertungsprozeß gegen den Käufer eines seiner Güter führen könne.

Der reiche Fürst und das Armenrecht. Vor einigen Tagen ist bekannt geworden, daß der Magistral von Detmold dem ehemaligen Fürsten Leopold von Lippe das Armenrecht bewilligt habe, damit er einen Aufwertungsprozeß gegen den Käufer eines seiner Güter führen könne.

Der reiche Fürst und das Armenrecht. Vor einigen Tagen ist bekannt geworden, daß der Magistral von Detmold dem ehemaligen Fürsten Leopold von Lippe das Armenrecht bewilligt habe, damit er einen Aufwertungsprozeß gegen den Käufer eines seiner Güter führen könne.

Der reiche Fürst und das Armenrecht. Vor einigen Tagen ist bekannt geworden, daß der Magistral von Detmold dem ehemaligen Fürsten Leopold von Lippe das Armenrecht bewilligt habe, damit er einen Aufwertungsprozeß gegen den Käufer eines seiner Güter führen könne.

Der reiche Fürst und das Armenrecht. Vor einigen Tagen ist bekannt geworden, daß der Magistral von Detmold dem ehemaligen Fürsten Leopold von Lippe das Armenrecht bewilligt habe, damit er einen Aufwertungsprozeß gegen den Käufer eines seiner Güter führen könne.

Der reiche Fürst und das Armenrecht. Vor einigen Tagen ist bekannt geworden, daß der Magistral von Detmold dem ehemaligen Fürsten Leopold von Lippe das Armenrecht bewilligt habe, damit er einen Aufwertungsprozeß gegen den Käufer eines seiner Güter führen könne.

Stuttgart, also für ganz Württemberg, abermals verboten. In der Begründung der Maßnahme wird ausgeführt, daß „der aufregende und auf die Untergrabung der Staatsordnung gerichtete kommunistische Heißfilm Anlaß zu Zusammenstößen zwischen Freunden und Gegnern dieses Filmmittels geben könnte, die sich auch bei entsprechenden polizeilichen Vorbeugungsmaßnahmen nicht ganz vermeiden lassen werden.“

Ende des Hungerstreiks in Kottbus. Der von den politischen Gefangenen des hiesigen Zentralgefängnisses kürzlich begonnene Hungerstreik ist Donnerstag zu Ende gegangen.

Wirths republikanische Zeitschrift. Die im Sommer von Dr. Wirth angeführte republikanische Zeitschrift wird unter dem Namen „Deutsche Republik“ als Wochenschrift am 1. November ihr Erscheinen beginnen.

Zusammenarbeit der nationalen Minderheiten in Polen.

Warschau, 15. Oktober. (Drahtbericht.) In Warschau hat eine vorbereitende Konferenz von Vertretern der nationalen Minderheiten stattgefunden, die den Grund für eine gegenfeitige Zusammenarbeit legen sollte.

Warschau, 15. Oktober. (Drahtbericht.) In Warschau hat eine vorbereitende Konferenz von Vertretern der nationalen Minderheiten stattgefunden, die den Grund für eine gegenfeitige Zusammenarbeit legen sollte.

Amthliche Devisenliste der Berliner Börse

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Dollar, and Francs. Columns include currency type and rate.

Bullrich-Magen-Salz. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. 100 Jahre anhaltend trocken geg. Folgen leicht Verdauung u. Gombrennen.

Jimmie Higgins.

(Roman von Upton Sinclair.) Autorisierte Uebersetzung von Hermann zur Mühlen. (Rechtlich verboten.)

Worm zum Teufel bestehen die Rechte des Soldaten? Ist ihm gestattet, über Politik zu sprechen und mit den Ausprägungen seines Präsidenten übereinstimmen? Darfte er, gleich seinem Präsidenten, an einen gerechten Frieden glauben, an das Recht aller Völker auf Freiheit und Selbstbestimmung, auch wenn viele Offiziere im Heer diese Idee hassen und verachten?

Der Transport befindet sich in der Region der Gisdberge, der sich herabdrückenden Nebel und mit Schnee bedeckten Felsenriffe. Scharen von Männern durchschneiden mühsam die Luft.

Seit Kriegesbeginn waren die Alliierten hier gewesen, hatten Docks, Schuppen, Eisenbahnhöfe errichtet, doch gab es keinen noch nicht genug. Seitdem die Transportvermittlung der koreanischen Regierung zusammengebrochen war, kamen sich Warenwagen an Straß und getarnten Sozialisten bedeckt in Regen und Schnee vorüber und verstaubt.

Der Transport befindet sich in der Region der Gisdberge, der sich herabdrückenden Nebel und mit Schnee bedeckten Felsenriffe. Scharen von Männern durchschneiden mühsam die Luft.

Seit Kriegesbeginn waren die Alliierten hier gewesen, hatten Docks, Schuppen, Eisenbahnhöfe errichtet, doch gab es keinen noch nicht genug. Seitdem die Transportvermittlung der koreanischen Regierung zusammengebrochen war, kamen sich Warenwagen an Straß und getarnten Sozialisten bedeckt in Regen und Schnee vorüber und verstaubt.

als Kind in Silberbüchern bekannt hatte. Der größte Verkehr jedoch war auf den Flüssen, die Wälder und Sümpfe durchschnitten, und auf der einzigen Eisenbahnlinie.

In diesem Land gab es selbstständig nicht einmal im Sommer für Automobiltouristen fahrbare Straßen. Jimmies Arbeit beschränkte sich auf die Stadt und stliche angrenzende Lager. Einige Straßen wurden ausgehauert; auf diesen saufen die Reiten dahin, glitten häufig in ein Schneeloch und beschädigten die Maschinen.

Die ersten Tage freilich fand er keine Zeit zum Nachdenken, war fleißig wie eine Ameise, brachte seine Leute an Land, stellte Tische und Werkzeuge in einem Holzschuppen auf, in dem an jedem Ende ein Ofen schnarzte, schätzte das Brennholz, welches die Bauern auf Holzern, flachen Schlitten herbeischleppten.

Alle hatten geglaubt, die Expedition gehe gegen die Deutschen, und nun stellte sich heraus, daß sie in Wirklichkeit gegen die Bolschewiki ging! Die lokale Revolution war auch in Alaska ausgebrochen, ein Arbeiter- und Bauernrat hatte sich der Regierung bemächtigt, da griffen unglücklich die britischen Truppen an, umher zu gehen und zu zwingen die Revolutionäre zur Flucht.

Alle hatten geglaubt, die Expedition gehe gegen die Deutschen, und nun stellte sich heraus, daß sie in Wirklichkeit gegen die Bolschewiki ging! Die lokale Revolution war auch in Alaska ausgebrochen, ein Arbeiter- und Bauernrat hatte sich der Regierung bemächtigt, da griffen unglücklich die britischen Truppen an, umher zu gehen und zu zwingen die Revolutionäre zur Flucht.

Alle hatten geglaubt, die Expedition gehe gegen die Deutschen, und nun stellte sich heraus, daß sie in Wirklichkeit gegen die Bolschewiki ging! Die lokale Revolution war auch in Alaska ausgebrochen, ein Arbeiter- und Bauernrat hatte sich der Regierung bemächtigt, da griffen unglücklich die britischen Truppen an, umher zu gehen und zu zwingen die Revolutionäre zur Flucht.

Alle hatten geglaubt, die Expedition gehe gegen die Deutschen, und nun stellte sich heraus, daß sie in Wirklichkeit gegen die Bolschewiki ging! Die lokale Revolution war auch in Alaska ausgebrochen, ein Arbeiter- und Bauernrat hatte sich der Regierung bemächtigt, da griffen unglücklich die britischen Truppen an, umher zu gehen und zu zwingen die Revolutionäre zur Flucht.

Gerritt oder der Genoffin Mabel Smith vor. Hier aber konnte er keinen einzigen Menschen, der etwas vom Radikalismus wußte; alle hielten sie die Bolschewiki für tolle Hunde, Verräter, Verbrecher und was es noch Arges gab.

Je mehr Jimmie darüber nachdachte, desto empörter wurde er, er sagte das Ganze als persönliche Beleidigung, als gemeinen Streich auf, den man ihm gespielt hatte. Er hat ihre Propaganda hinuntergeschluckt, sich an ihrem Patriotismus gemäht, alles aufgegeben, um für die Demokratie zu kämpfen.

Jimmie Higgins jedoch muß, vom Kriegsgericht bedroht, schweigen und gehorchen. Jimmie gedachte keiner Freunde daheim, die stets die militärische Maschine angegriffen hatten, der Genoffin Mabel, Smith und Evelyn Baskerville, des Genoffen Gerritt; er hatte ihre Ratschläge zurückgewiesen, wie würden sie ihn verachten, lähen sie ihn jetzt!

Jimmie Higgins jedoch muß, vom Kriegsgericht bedroht, schweigen und gehorchen. Jimmie gedachte keiner Freunde daheim, die stets die militärische Maschine angegriffen hatten, der Genoffin Mabel, Smith und Evelyn Baskerville, des Genoffen Gerritt; er hatte ihre Ratschläge zurückgewiesen, wie würden sie ihn verachten, lähen sie ihn jetzt!

Jimmie Higgins jedoch muß, vom Kriegsgericht bedroht, schweigen und gehorchen. Jimmie gedachte keiner Freunde daheim, die stets die militärische Maschine angegriffen hatten, der Genoffin Mabel, Smith und Evelyn Baskerville, des Genoffen Gerritt; er hatte ihre Ratschläge zurückgewiesen, wie würden sie ihn verachten, lähen sie ihn jetzt!

Jimmie Higgins jedoch muß, vom Kriegsgericht bedroht, schweigen und gehorchen. Jimmie gedachte keiner Freunde daheim, die stets die militärische Maschine angegriffen hatten, der Genoffin Mabel, Smith und Evelyn Baskerville, des Genoffen Gerritt; er hatte ihre Ratschläge zurückgewiesen, wie würden sie ihn verachten, lähen sie ihn jetzt!

Jimmie Higgins jedoch muß, vom Kriegsgericht bedroht, schweigen und gehorchen. Jimmie gedachte keiner Freunde daheim, die stets die militärische Maschine angegriffen hatten, der Genoffin Mabel, Smith und Evelyn Baskerville, des Genoffen Gerritt; er hatte ihre Ratschläge zurückgewiesen, wie würden sie ihn verachten, lähen sie ihn jetzt!

Memoranden in Bayern.

Ein bayrischer Mitarbeiter schreibt uns dazu: Manche der Männer, die von 1920 bis 1924 im Freistaat Bayern am Ruder gewesen sind, werden vor der Geschichte unter schwerer Anklage stehen. Rechtsbruch ist in jenen Jahren von bayrischen Regierungen verübt worden, hochverräterische Bestrebungen wurden geduldet, Verbrechern wurde Asyl gewährt. Schließlich wurde sogar die bewaffnete Macht des Reiches zur Verletzung ihrer beschworenen Pflicht verleitet. Diese bayrische Gegenrevolution der Nachkriegsjahre trat nicht als Hochverrat auf; sie trug die freilich schleichende Maske der Geschmähigkeit. Was man an Straftaten überbergen konnte, wurde verhüllt und verleugnet, was sich nicht verhehlen ließ, wurde ins Harmlose umgedeutet, und erst in der höchsten Not des Reiches, im Herbst 1923, als man keine Gegenwirkung befürchtete, legte man den Wert auf juristische Scheinargumente und auf die Politik des Versteckens.

Das Rechtsbewußtsein lehnt sich dagegen auf, daß solche Mittel zum Ziel führen sollen, daß die Verbrecher gegen den republikanischen Staat ohne Strafe bleiben, während jeder, der in der Verteidigung der Republik einen Schritt zu weit geht, sofort scharfer Ahndung verfallt. Der Reichstagsausschuß zur Untersuchung der Memoranden ist geschaffen worden, weil der Reichstag dieser Empörung des Rechtsgefühls weiter Volkskreise Ausdruck geben mußte. Er erteilt keine Tätigkeit nicht auf Bayern. Auch in anderen Reichsteilen haben gegenrevolutionäre Organisationen Verbrechen verübt. Aber im Norden standen die Kreise, aus denen die Würder hervorgingen, in scharfem, bewußten Gegensatz zu der Autorität des Staates. In Bayern dagegen bestand zwischen den reaktionären Extremisten und den Spitzen des Verwaltungsapparates eine Fühlung, die sich aus politischer Weggenossenschaft — voller oder streckenweiser — ergab. So ist die Ausführung der bayerischen Straftaten eine besonders wichtige Aufgabe des Ausschusses. Er hat auf Veranlassung des Berichterstatters, Genossen Levi, eine Spur verfolgt, die ihm zur Entdeckung eines Aktes strafbarer Begünstigung von Memormördern zu führen schien. Das war seine Pflicht, und Pflicht des Genossen Levi war es, die Anregung zu geben. Die Spur hat sich als falsch erwiesen. Der Verdacht gegen den Justizminister Görtner konnte widerlegt werden. Das ist gut für Herrn Görtner, angenehm für die bayrische Regierung, ein Gewinn auch für den Reichstag, der nun nicht genötigt ist, die Strafverfolgung eines aktiven bayrischen Ministers herbeizuführen. Aber es ist ohne Belang für die Frage der geschichtlichen politischen Schuld der maßgebenden bayrischen Kreise. Es ist kein Argument gegen die Tatsache, daß die bayrische Politik der Inflationszeit das Recht vielfach mißachtet hat, daß ein Teil von den damaligen Taten rücksichtslos abgeurteilt und durch keine Amnestie gedeckt, führende Männer des öffentlichen Lebens in Bayern in schwere Strafe bringen würde. Die Memoranden sind schwere. Sie sind zum Teil — daran ist wohl kein Zweifel mehr möglich — begangen worden aus den Kreisen der Einwohnerwehr, und zwar nicht von gewöhnlichen Mitgliedern, deren Mehrzahl auf dem Boden der Gesetze stand, oder mindestens solche Untaten verabsäumt hätte, sondern von Leuten, die engere Beziehungen zur Leitung hatten, wenn sie ihr auch gewiß nicht angehörten. Diese Einwohnerwehr wurde nach Aussagen gerade von der rechten Seite — und es ist ein wesentliches Ergebnis der Münchener Verhandlungen, daß diese Tatsache eindeutig festgelegt werden konnte — als ein Glied des staatlichen Apparates, zum mindesten als eine halbstaatliche Organisation betrachtet und behandelt. Mit ihr — und zwar gerade mit ihren gehobenen, „aktiven“ Kreisen — teilte die Behörde Geheimnisse oder Kenntnisse, die man für geheim hielt. Ihre Funktionäre konnten sich in Angelegenheiten der Strafverfolgung mischen. Man darf hinzufügen — was vor dem Ausschuss nicht zur Sprache kam —, daß nach Auflösung der Einwohnerwehr viele ihrer ehemaligen Mitglieder — und zwar zum guten Teil gerade die staatspolitisch bedenklichen Elemente, die zuerst nur eine Minderheit waren — einen Ausweis als Notpolizisten erhielten, der sie praktisch befähigte, dem gewöhnlichen Staatsbürger gegenüber nach Belieben als Staatsorgan aufzutreten. Eine härtere Verbindung des Staatsapparates mit politischem Verbrechertum läßt sich kaum vorstellen.

Man kann nicht darauf verzichten, politische Schuld bis ins Juristisch-Kriminelle hinein zu verfolgen. Aber stets ist ein solcher Versuch mit der Gefahr behaftet, daß die große politische Linie verwischt wird, weil man sich in juristische Einzelheiten verliert. Darum ist es nötig, die Dinge immer wieder in ihren geschichtlichen Zusammenhang zu rücken. Die Aufgabe, die vor dem ganzen heutigen und künftigen Deutschland erhoben

werden muß, richtet sich nicht nur gegen Memormörder und die Butschken der Straße. Sie richtet sich ebenso gegen die Saboteure in der Amtsstube, gegen die Postkoffer, die in einem Zustand längst erreichter staatlicher Ordnung die Revolution als fortdauernd schilderten, und damit den reaktionären Aktivitäten das „Recht revolutionären Handelns“ zusprachen, gegen die Drahtzieher der öffentlichen Meinung, die das Bürgertum mit dem Gespenst der Räterepublik ängstigten, ihm einredeten, daß man gegen die (schon damals längst verschwundene) kommunistische Gefahr zur Notwehr gezwungen sei, und so den Antrieben der Hochverräter Duldung verschafften. Vielleicht findet sich einmal ein parlamentarisches Organ, das dieser Anklage Sprache verleiht. R. L.

Der Einzug der Prinzessin.



„Da nicht anzunehmen ist, daß Ew. Kgl. Hoheit in Begleitung eines „Vorwärts“-Redakteurs erscheinen, seien Ew. Kgl. Hoheit hiermit in Sowjet-Rußland herzlich willkommen!“

Der österreichische Schwindel-Import der „Schlesischen Zeitung“.

Die „Schlesische Zeitung“ hat am 10. Oktober wieder einmal eine Enthüllung „aus dem roten Sumpf“ gebracht, vorwiegend aus Wien, weil sie offenbar annahm, daß es längere Zeit dauern werde, bis aus Wien eine Richtigstellung ihrer Ungekommen werde.

Unser Berichterstatter, dem wir diese Notiz geschickt haben, schreibt uns dazu:

Wenn es auch merkwürdig ist, daß das nach Korruptionsberichten lüsterne Viall sich aus Wien, wo der Nationalrat einen eigenen parlamentarischen Untersuchungsausschuß zur Untersuchung der strafrechtlichen Korruption eingesetzt hat, nicht von den Ergebnissen dieses Ausschusses berichten läßt, sondern von dem angeblichen „roten Sumpf“, soll den Herren auch da die Antwort nicht schuldig geblieben werden.

Wichtig ist, daß ein Standaalblatt, das sich „Tribunal“ nennt, gegen sozialdemokratische Führer einen Verleumdungssektanz führt. Wichtig ist auch, daß der Macher dieses Blattes, der ehemalige Chefredakteur des „Abend“, Alexander Weiß, ist (der offenbar nur durch einen Druckfehler in dem schlesischen Blatte als Abgeordneter bezeichnet wird). Aber der Wert der Angriffe dieses Blattes wird dadurch beleuchtet, daß dieser Weiß wegen Erpressung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt wurde, weil das Gericht als erwiesen annahm, daß er sich von Kapitalisten, darunter dem bekannten Castiglioni, Millionen bezahlten ließ, um Angriffe gegen sie zu unterdrücken. Es ist nur strittig, ob das eine Erpressung ist, oder ob er ein bestochener Journalist. Das ist also der Kronzeuge, den die Christlichsozialen jetzt aufmarschieren lassen, um durch seinen Feldzug gegen die Sozialdemokratie die unangenehmen Ergebnisse des parlamentarischen Untersuchungsausschusses zu überstreifen.

Aber selbst von dem, was das schlesische Blatt über seine angeblichen Enthüllungen berichtet, ist ein großer Teil unwahr. Es ist nicht wahr, daß Weiß zehn Jahre lang der Verbündete der Sozialdemokratischen Partei war. Bis kurz vor den letzten Wahlen 1923 hat der „Abend“ die Sozialdemokratie vielmehr beschimpft. Es war ein halb kommunistisches Blatt, das allerdings wegen seinem Kampf gegen die Banken auch von Sozialdemokraten viel gelesen wurde. Kurz vor den Wahlen traten einige „Genossen“ mit dem „Abend“ in Verbindung und machten den Leitern des Blattes klar, daß die Kommunisten doch bei den Wahlen gar keine Aussicht haben, und daß also das Blatt, das sich sozialistisch nennt, den Kampf der Sozialdemokraten nicht fördern solle. Tatsächlich hat das Blatt bis zu den Wahlen diese Politik beobachtet und für die sozialdemokratischen Kandidaten agitiert. Das war der ganze „Pakt“. Nach den Wahlen haben viele führende Parteigenossen dem Blatt auch Informationen erteilt, manchmal auch Artikel geschrieben, um die proletarischen Leser des Blattes aufzuklären. Die Beschuldigungen oder Erpressungen des Weiß haben damit nichts zu tun, denn das erpresste Geld hat er für sich verwendet. Vor Gericht ist auch nicht der „Abend“ als Erpresserblatt, sondern nur der Weiß, der jetzige Verbündete der Bürgerlichen, als Erpresser gekennzeichnet worden. Es ist auch nicht wahr, daß, wie die „Schlesische Zeitung“ behauptet, Weiß mitteilte, daß die Sozialdemokratische Partei stets von allen Parteien gemißet hat, wegen deren Erpressung verurteilt wurde. Weiß ist ja nicht wegen irgend welcher Pakte verurteilt worden, sondern weil er von Castiglioni Geld genommen und verlangt hat, um Angriffe nicht zu bringen. Es gehört eine starke Dosis von Verlogenheit dazu, diese beiden Dinge so durcheinander zu bringen, um dem Leser einzureden, die Sozialdemokratie hätte von den Beschuldigungen des Weiß etwas gewußt, was er selbst nicht behauptet.

! Vergesst nicht, für Eure Partei und für Eure Presse zu werben !

Aus aller Welt.

Die Berliner Polizeiausstellung

wurde Sonntag geschlossen. Über 20.000 Personen hatten ihr am letzten Tage noch einmal einen Besuch ab. Insgesamt ist die Ausstellung von über 500.000 Personen besucht worden. Viel bemerkt wurde, daß der Reichspräsident, der sonst alle möglichen Veranstaltungen beachtet, dieser Ausstellung fernblieb, die Seiner Eröffnung eröffnete.

Die Gelosei, ein finanzieller Erfolg.

Vor Vertretern der rheinisch-westfälischen Presse sprach Oberbürgermeister Dr. Lehr über das finanzielle Ergebnis der Gelosei, die am Sonntag ihre Pforten geschlossen hat. Die Ausstellung wurde insgesamt von über 7 1/2 Millionen Menschen besucht. Zur Bewältigung des Reiseverkehrs wurden vom Düsseldorf Hauptbahnhof während der Dauer der Ausstellung 1104 Sonderzüge abgefertigt. Der starke Besuch der Ausstellung hat dazu geführt, daß die Ausstellung nicht — wie allgemein angenommen wurde — mit einem Defizit, sondern mit finanziellen Ueberschüssen abschneidet. Den weiteren Ausführungen Lehrs ist zu entnehmen, daß Düsseldorf sich bereits wieder mit neuen großen Ausstellungsplänen trägt, was um so bemerkenswerter ist, als auch die Nachbarstadt Köln neue große Ausstellungsprojekte für die nächsten Jahre vorbereitet (Internationale Presseausstellung, Industrieausstellung, Internationale Wertbundaussstellung.)

Der Boxkampf Breitensträter—Hanmann unentschieden.

Die Austragung der deutschen Schwergewichtsmehrfachkämpfer in der Dortmunder Westfalenhalle brachte in den ersten acht Runden nichts wesentliches. Beide Kämpfer machten gute Angriffe, die jedoch an der Deckung des Gegners scheiterten. In den folgenden Runden konnte Hanmann einen kleinen Vorteil für sich buchen, den Breitensträter in den letzten Runden allerdings wieder ausglich. Der Kampf endete nach dem einstimmigen Urteil der drei Schiedsrichter unentschieden.

Tölpliches Drachenspiel.

In dem Dorfe Schillingfürst liehen zwei junge Burschen einen Drachen steigen, der nicht an einer Schnur, sondern an einem Draht befestigt war. Unglücklicherweise flog der Drache an eine Hochspannungsleitung. Der eine der beiden Jungen, ein vierzehnjähriger Drechslerlehrling, wurde dadurch auf der Stelle getötet.

Schwerer Sturz des Rennfahrers Wittig.

Der deutsche Radrennfahrer Wittig ist beim Training auf der Züricher Radrennbahn infolge Bruches der Vorderradfelge schwer gestürzt und hat sich einen komplizierten Schlüsselbeinbruch zugezogen.

Schmugglerschlacht im Elß.

Ein eisiger Tabaksmuggler wird gegenwärtig vom Saargebiet über Elß-Lothringen nach Deutschland betrieben. Dieser Lage hatten Zollbeamte wieder Kenntnis von einem Automobiltransport mit saarländischem Tabak nach Frankfurt erhalten. Als sie veruchten, das Auto bei Zabern anzuhalten, wurden sie mit Gewehrschüssen empfangen. Nicht weit davon hatten sie aber über die Straße ein Drahtseil gespannt, gegen das das Auto mit 80 Kilometer Geschwindigkeit rannte und sich überschlug. Der Chauffeur, der bereits durch einen Gewehrschuß von den Beamten am Riefer verletzt worden war, brach sich dabei das Genick, die übrigen Schmuggler entkamen, indem sie auf die Beamten ein regelrechtes Gewehrfeuer eröffneten.

Eisenbahnattentat bei Leningrad?

Nach einem Telegramm der „Montagspost“ ereignete sich Sonnabend abend in der Nähe von Leningrad ein Eisenbahnunfall, bei dem fünf Personen getötet wurden. Die Untersuchung ergab angeblich, daß das Unglück die Folge eines Attentats war. Der Verbrecher konnte bereits verhaftet werden. Er hat die Tat verübt, um die Passagiere des Zuges zu berauben.

Der größte Verlag der Welt.

Die größte Verlagsanstalt der Welt befindet sich — in Rußland. Es ist die staatliche Verlagsstelle der Sowjetregierung, die für die Hebung des Buchwesens in Rußland das Wichtigste getan hat. Dieses schnelle Emporblühen der russischen Verlagsstätigkeit nach tiefstem Niedergang, betont Peter Hein in einem Aufsatz über das russische Buchwesen im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“. 1920 gab es nur 3600 Neuerscheinungen in Rußland, 1924 bereits über 13.000 und 1925 mehr als 22.000. Ein großer Teil dieser Neuerscheinungen ist von dem Staatsverlag hergestellt worden, der sogenannten Gosizdat. Dieser Verlag, dessen Veröffentlichungen sich 1924 auf 2180 Bücher beliefen, stellt zusammen mit den anderen offiziellen Verlagsinstituten 75 Prozent aller in Rußland erscheinenden Druckschriften her. Die Privatverleger dringen nur wenig heraus; es sind zwar rund 150 Verlegerlizenzen erteilt, aber nur die Arbeiten von 15 bis 20 Verlegern verdienen Erwähnung. Die Gosizdat bringt hauptsächlich sozialpolitische Schriften, so gibt sie u. a. die Gesamtausgaben der großen Sowjetpolitiker heraus. Das wichtigste dieser Werke waren die „Gesammelten Werke Lenins“ in 20 Bänden. Eine unerschöpfliche Literatur ist um die Person Lenins entstanden. Das erste Buch nach seinem Ableben, betitelt „Das Leben Lenins und der Leninismus“, stellte einen merkwürdigen Reforz auf. Es wurde von zwei Schriftstellern in 24 Stunden geschrieben auf 104 Oktavseiten gedruckt und war in einer Auflage von 25.000 Exemplaren bereits bei der Totenfeier völlig vergriffen. Nun folgten Auswahlbände aus seinen Schriften in unerschöpflicher Reihenfolge. „Lenin für Landwirte“, „Lenin für Maschinenarbeiter“, „Lenin für Studenten“, „Lenin für Schulkinder“ — das sind nur einige wenige Titel dieser zahllosen Bände. Seine Ansprache und Ansprachen bei den verschiedensten Gelegenheiten wurden zusammengestellt. Es gibt unzählige „Führer zu Lenin“ und „Katechismen des Leninismus“. Ja, selbst auf den Abreißblättern der Kalender erbaut Lenin an jedem Tag mit einem Zitat. Die letzte große Gesamtausgabe der Gosizdat war die Veröffentlichung der gesammelten Schriften Trozki in 23 Bänden; der dritte war der verhängnisvolle Band, der den Führer von seinem hohen Amt hinwegführte und dem Direktor der Gosizdat Amt und Brot kostete. Der Staatsverlag bringt auch alle Schul- und Unterrichtsbücher heraus, von denen nach dem neuen Unterrichtsplan der Sowjetschulbehörde in jedem Halbjahr 18 Millionen erforderlich sind.

Knorr Haferflocken

Das Frühstück für Alle die gesund bleiben wollen

Leicht quellend. Milchig süß. Vitamine.



An alle Freunde
einer wirklich guten Cigarette.

Unsere „Halpaus Mocca“ ist eine besonders gute
und besonders preiswerte Cigarette.

Ihre Verpackung ist einfach, fachlich einwandfrei,
genau wie bei anderen.

Ihre Fabrikation geschieht mit eben solcher Liebe
und eben solcher Sorgfalt, genau wie bei anderen.

Das für die „Halpaus Mocca“ verwandte Papier ist
das Beste, was man bieten kann, genau wie bei anderen.

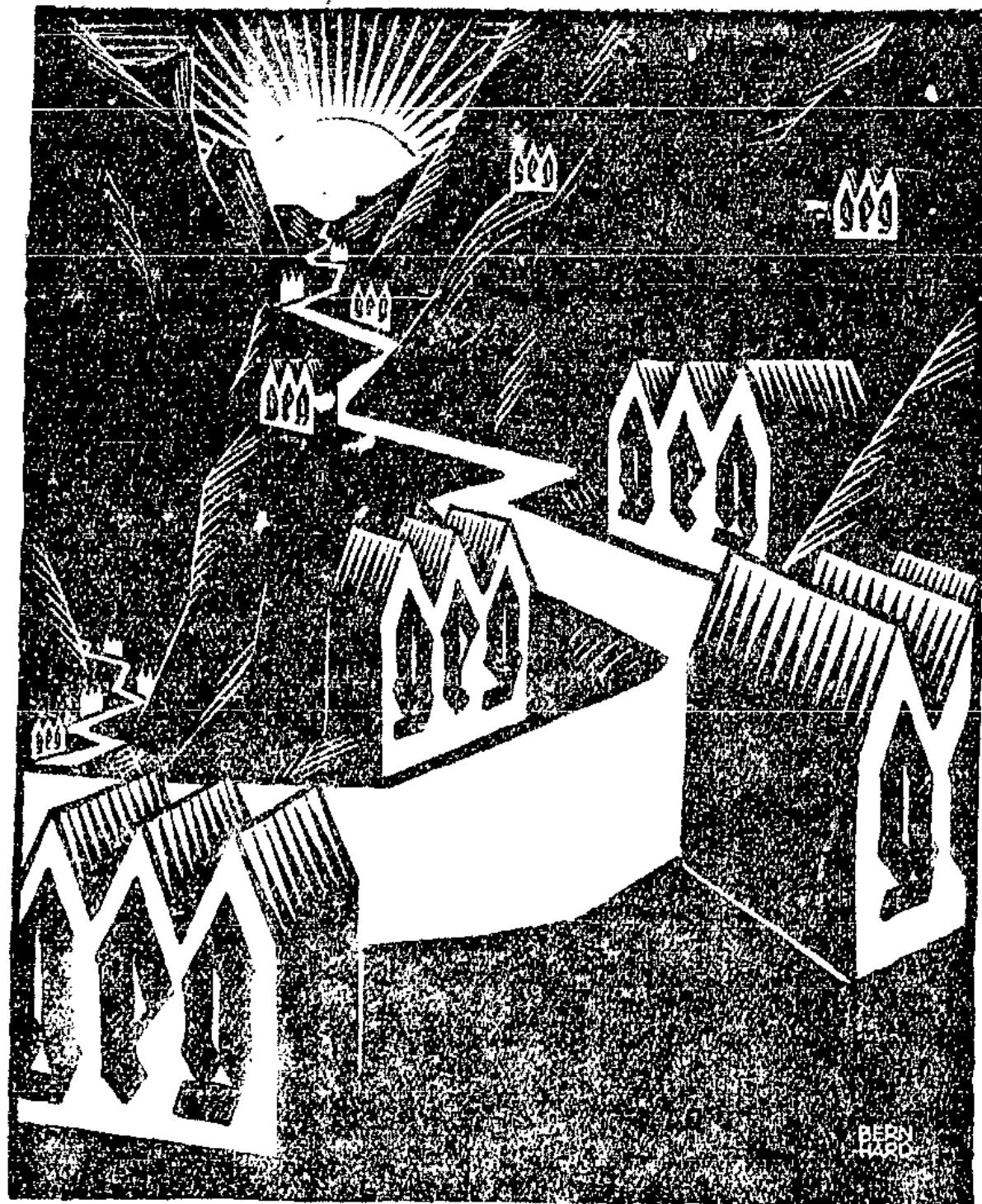
Was wir anderen aber voraus haben, ist unsere im
Verlauf von Jahrzehnten mit großen Kosten aufgebaute
Tabak-Einkaufsorganisation.

Auf den Tabak aber kommt es an.

Darum ist unsere „Halpaus Mocca“ eine besonders
gute und besonders preiswerte Cigarette.

— 5 Pfg. —

HALPAUS-CIGARETTEN-FABRIK G. M. B. H. Breslau u. Köln



GEG

Ist für alle Hausmütter das Wahrzeichen, unter dem sie den geebneten
Weg zur gesunden Wirtschaftsweise finden. Der Weg beginnt im

Konsumverein „Vorwärts“

Stadttheater
Montag 8 Uhr:
„Les petits riens“
„Die Magd
als Herrin“
„Der geliebte
Musikmeister“
Dienstag 8 Uhr:
Abonnement-Ballett.
Serie A 4
Der Troubadour
Mittwoch 8 Uhr:
„Hoffmanns
Erzählungen“

Schauspielhaus.
Operettenbühne. 12000
Tel. Stephan 37 460.
Täglich 8 Uhr:
Der ungewöhnlich große
Operettenerfolg!
„Lady
Hamilton“
Dienstag 8 Uhr:
Zum 25. Male
„Lady
Hamilton“
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Annemarie“

Die „Frauenwelt“ den Frauen
Zum Lesen, Denken und Schauen!
„Frauenwelt“
eine Halbmonatsschrift für die Frau
des schaffenden Volkes Preis 30 Pf.
Zu bestellen bei allen Zeitungsträgern

Bettfedern
(beste böhmische Landware)
stets frischer Eingang
in geschlüss und ungeschlüss Gänseledern in pa. Qualitäten
Friedrich-Wilhelm-Strasse 45, 1. Etage
(kein Laden) Verkauf streng reell und billig.

Mollig warme, sowie kühle
druckresistente dehnbare Winter-
poröse Schuhe, dehnbare über Ballen, hochliegend, Zehen, Hühner-
augen, Krampfadern, geschw. Gelenke, bei Gicht
u. Rheumat. — Einfache sowie eleg. Luxusausführung.
Preisliste fr — Tel. Oble 4816. 4912
Schuh-Herz, Blücherplatz 4.

Lobe-Theater
Tel. Ring 6774
Montag, Dienstag,
abends 8 Uhr:
„Tragödie der Jugend“
Thalia-Theater
Tel. Ring 6700
Montag, Dienstag,
abends 8 Uhr:
„Schmerz, Satire, Ironie
und tiefere Bedeutung“

Sofort Geld
am Pfänder:
Veihhaus Rother
Albrechtstraße 43, I. 1200
Liederbuch
des Reichsbanners
Schwarz-Rot-Gold
69 Lieder mit Noten
Preis 80 Pf.
Volkswacht-Verhandlung

Circus Busch
Gebäude, Luisenplatz
Heute und täglich 8 Uhr:
Sylvester Schaeffer
das Tagesgespräch von Breslau
und das sensationelle
Circus-Programm.
Feierliche Preise von 50 Pf. anwärts.
Vorverkauf Barasch u. Circuskasse

Einheitsstenographie!
Einzig zugelassenes System in Schulen.
Kurzchrift aller Behörden sowie von Handel
und Industrie.
Anfängerkurse beginnen:
Mittwoch, 20. Oktober, Schule Matthiasstraße 5,
Donnerstag, 21. Oktober, Sühne Produzent Str. 12,
abends 7 1/4 Uhr.
Anmeldg. bei den Schulwarten od. den Kursusleitern
Unterrichts-Gebühr 8.- Mf. (Jugendliche 5.- Mf.)
Einogr.-Berein „Habelberger“ v. 1851
bestem Einheitsstenoalphabet.

Breslaus Sensation im Liebich-Theater

Kurzes persönliches Gastspiel

EDDY POLO

Amerikas beliebtester Filmstar in seinem Sketch:
„Der tolle Cowboy“

Dazu das vollständige, auserlesene Oktober-Programm
unter anderem:

Winston's Nymphen und Seelöwen

Die Wasser-Sport-Attraktion

Dauntton Shaw

Die australischen Weltmeister des Fahrrades

Trotz des Gastspiels und des Riesen-Programms
gelten die bekannt billigen Eintrittspreise von 50 Pf. an

Vorverkauf ununterbrochen Theaterkasse u. Verkehrsbüro Barasch

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 18. Oktober.

Vorwärts — Tritt gefaßt!

Dem mutigen Streiter gehört die Welt! Dieser Ruf gilt unseren Funktionären, die diese Woche im Verzeichnisse unserer Partei...

Jeder aufgeklärte Arbeiter weiß heute, daß mit ewig wechselnden Parolen, mit Utopien und reinen Phrasen absolut nichts anzufangen ist. In allen Irrungen und Wirrungen der zurückgelegten Jahre kann man es vielen Arbeitern nicht verdenken...

Die Arbeiterklasse, Angestellte und Beamten bilden eine starke politische und wirtschaftliche Macht, wenn sie zusammenhalten. Es genügt nicht, das zu erkennen, man soll auch danach handeln.

Die große Partei des werktätigen Volkes, die Sozialdemokratie, ruft zum Sammeln und zur Mitarbeit auf! Sie kann nur ihren Einfluß stärken, wenn weitere Millionen dem Ruf folgen.

Regierungspräsident und Minister.

Zu dieser Zuschrift in der Freitagnummer schreibt uns der Regierungspräsident:

Zunächst ist die Behauptung im ersten Absatz der Zuschrift, daß „nur der Breslauer Regierungspräsident sich über den Entlass der Minister hinwegsetzen zu dürfen glaubt“, nach zweierlei Richtungen hin unrichtig.

Von diesem Recht habe ich in dem besprochenen besonderen Fall des „Dominikaners“ Gebrauch gemacht. Die Fragen der Zuschrift, ob Privateinflüsse und von welchen Personen geltend gemacht worden sind, sind dahin zu beantworten, daß meine dienstlichen Entscheidungen niemals von privaten Einflüssen beeinflusst werden können.

Die weitere Behauptung der Zuschrift, die zuständige Instanz sei nicht gehört worden, ist ebenfalls unrichtig, da die für die Konzessionserteilung zuständige, unabhängige Instanz, der Stadtausschuß, die Bedürfnisfrage bejaht und die Konzession erteilt hat.

Hiernach beantworten sich die weiteren in der Zuschrift gestellten Fragen von selbst dahin, daß auch in Zukunft grundsätzlich der Neuerteilung von Konzessionen entgegen gewirkt werden wird.

Wozu habe ich meine Nase?

Der verrohten Jugend widmet der „General“ einen Leitartikel, worin er der Presse mit vollem Recht einen Teil der Schuld zumißt.

Der Beginn der Volkshochschul-Lehrgänge

findet in der Woche vom 18. bis 23. Oktober statt. Anmeldungen können daher nur noch bis 19. Oktober werktäglich von 10 bis 3 und 5 bis 8 Uhr im Volkshochschulamt...

Kostenloser Esperanto-Kursus für Erwerbslose.

Dienstag, den 19. Oktober, vormittags 11 Uhr, beginnt im 1. Stock des Gewerkschaftshauses ein Esperanto-Lehrgang.

28 Heute abend 8 Uhr in den verschiedensten Stadtteilen Frauenversammlungen

Es stehen hochwichtige Vorträge auf der Tagesordnung! Kommt alle zu diesen Versammlungen! Bringt Gäste mit!

Stimme aus dem Zuhörerraum.

Zur letzten Stadtverordnetenversammlung wird uns von einem alten Parteifreunde und tüchtigen Besucher von Stadtverordnetenversammlungen geschrieben:

Im Jahre 1923, als die Geldentwertung beinahe ihren Höhepunkt erreicht hatte und der Magistrat Breslau bald nicht mehr wußte, wie er genügend Papiergeld beschaffen konnte für Lohnzahlungen...

Eine in den Arkisengarten einberufene Versammlung, wozu nur die sogenannten vertragsmäßig angestellten Straßenbahner, die übrigen hielt man für nichtzufriedenstellend, eingeladen waren...

Und als letzter Redner sprach Herr Kolke. Er verstand es vorzüglich, die Vorzüge des christlich-deutschen nationalen Straßenbahnervereins ins rechte Licht zu rücken...

Mittwoch, den 20. Oktober, im Gewerkschaftshaus erstes Konzert des Landesorchesters für den Arbeiter-Bildungs-Ausschuß

Karten zu 80 Pf. bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

Arbeiter-Samariterbund.

Um das Wissen über die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen und bei plötzlichen Erkrankungen in immer weitere Kreise zu tragen, veranstaltet die Arbeiter-Samariter-Kolonie Breslau...

Die Kurse werden von praktischen Ärzten geleitet, die den Unterricht vollständig ehrenamtlich erteilen, so daß die Teilnehmer nur einen geringen Unkostenbeitrag (Schulzimmermiete und Beleuchtung) zu entrichten brauchen.

Dienstag, den 19. Oktober, in der Volkshochschule Jahnstraße, Leitung: Herr Dr. Schmechel. Mittwoch, den 20. Oktober, in der Volkshochschule Rosenstraße, Leitung: Herr Dr. Malisch.

Do es gerade für die Arbeiterschaft von ganz besonderer Wichtigkeit ist, auch auf diesem Gebiete über das notwendige Wissen zu verfügen, um auf dem Schlachtfelde der Arbeit versunglückten Arbeitsbrüdern beizustehen...

Strehlener Tor und Dürrgog.

Aktion, Arbeitereltern und Sportler! Dienstag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, bei Martin, Schönstraße 80, Veranstaltung der 8. Abteilung der Freien Turnerschaft...

Die Eisenbahner-Invaliden

hielten kürzlich im Gewerkschaftshause eine Versammlung ab, in der bezüglich der Invalidentversorgung sehr lebhafter Mißbrauch zutage trat. Wie bereits jeder Invalide weiß, ist die Arbeitslosenversicherung angestrichelt und man hat seit 1923 jedem Invaliden...

Aus Paulinenhof.

Um entlassenen Strafgefangenen zu ihrem weiteren Fortkommen zu verhelfen, wurde vor einiger Zeit das Gut Paulinenhof im Kreise Glogau erworben und zu einem Uebergangshaus umgestaltet. Mit mehreren Unterschriften versehen, gehen uns nun von dort verschiedene Klagen zu.

Das Papier auf der Straße.

Überall, auf allen Straßen und Plätzen liegt Papier herum; viele Leute erachten es als selbstverständlich, ihr Schnittpapier oder den Straßenbahnfahrstraßen einfach aufs Pflaster zu werfen.

Das Urteil über den Bubikopf

ist ein Urteil über die Gepflegtheit des Haares. So jugendlich und reizvoll ein gut gepflegter Bubikopf ist, so entstellend wirkt ein ungepflegter. Die wichtigste Grundlage der Bubikopf-Pflege ist die regelmäßige wöchentliche Haarpflege mit Pixavon.



Keine der gewöhnlichen flüssigen Teerseifen hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf „Pixavon“ (nur in geschlossenen Originalpackungen), sowohl für die häusliche Haarpflege, wie auch für die im Friseursalon.

Fordern Sie kostenlos von uns Abbildungen neuer Bubikopfschnitte für Winter 1926. LINGNER-WERKE Dresden

Löbe spricht Donnerstag im Schießwerder.

Die „Nationalsozialisten“

machen seit einiger Zeit den Breslauer Westen unsicher. Sie sind auf den Einfall gekommen, das internationale Großkapital zu bekämpfen und deshalb arrangieren sie in den Zentralballäden des östlichen Verammlungen. Am Mittwoch abend war eine „Kanon“ bei ein „Kühler“ aus dem Anstaltel namens Goebbels. Der sprach nun in der Art eines unbedingten Dorf-pfarrers über „Die Revolution gegen die Diktatur des Gelds“ volle zwei Stunden. Der Mann hielt eine fürchterliche Abrechnung, und er wettete gegen die Gewerkschaftsführer, gegen den 9. November, gegen Internationalismus, Völkerverbund, Juden, Reaktion, Schwarz-Weiß-Rot und Schwarz-Rot-Gold und gegen Gott und den Teufel. Den Nagel auf den Kopf traf später ein Diskussionsredner Kügler mit der Bemerkung, der Vortrag sei „Leipziger Klerikale“ gewesen. Der Internationalismus widerspricht nach Herrn Goebbels Ansicht der Natur. Ist es nicht ein horrender Unsinn, den Kampf gegen das internationale Kapital national führen zu wollen? Aus der Verammlung heraus wurde wiederholt die Frage gestellt: Wie steht ihr zur Fürstenentthronung? Dr. Kollat, der Breslauer Führer der Nationalsozialisten, konnte nicht umhin, darauf eine Antwort zu geben. Er sagte: Im Rahmen der Enteignung der Schieber und Kriegsgewinnler seien die Nationalsozialisten auch für die Fürstenentthronung. Wir stellen fest, daß das eine Unwahrheit ist. Tatsächlich haben die Nationalsozialisten offiziell die Parole unterstellt, der Abstimmung zum Volksentscheid fernzubleiben. So sieht also die „Deutsche Wappheitsliebe“ der Nationalsozialisten aus.

Falsche Scham.

Dieser Film läuft am Donnerstag, den 21., und Freitag, den 22. Oktober, in den Gewerkschaftshaus-Vorstellungen des Arbeiter-Sportkartells. Jedes Mitglied eines Arbeiter-Sportvereins von 14 Jahren ab muß diesen außerordentlich wichtigen Film gesehen haben. Müht euch darum eure Mitglieder durch diesen Film auf Jeder Verein wähle sich seinen Tag. Diese Aufführung ist dringend notwendig! Jugendliche haben Zutritt!

Verammlung der Polizeibeamten.

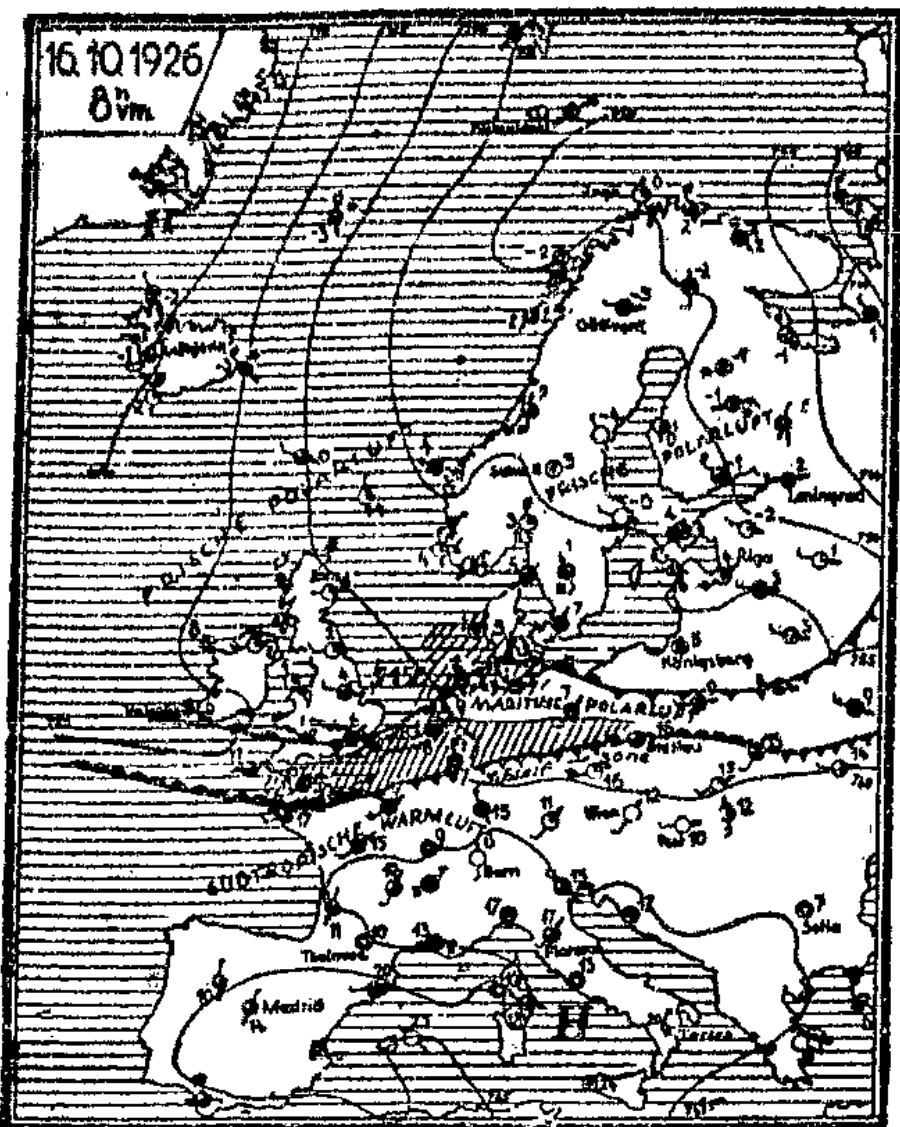
In einer sehr gut besuchten Polizeibeamtenversammlung am Freitag abend in der „Wilhelmsburg“, die von der Ortsgruppe Breslau des Verbandes Preussischer Polizeibeamten einberufen war, wurden eine große Anzahl Fragen erörtert, die gegenwärtig die Polizeibeamten aller Dienstgrade am meisten beschäftigen. Der Hauptredner des Abends, **Verbandsführer Minister-Berlin**, behandelte insbesondere das neue Polizeibeamtengesetz, das demnächst im Parlament zur Verabschiedung vorgelegt werden soll. Durch das fortschreitende Reformexperimentieren an der Polizeibeamtenschaft ist natürlich in deren Reihen eine große Unzufriedenheit eingetreten, hat doch gerade die Schutzpolizeibeamtenschaft unter der schlechten Besoldung besonders zu leiden, und auch ihre Beamtenrechtsstellung liegt durchaus nicht klar. Durch diese Mängel wird die Dienstverpflichtung der Beamtenchaft durchaus nicht gehoben; doch trotz alledem muß anerkannt werden, daß sie bemüht ist, in uneigentlicher Weise dem Staat ihre Dienste zu leisten. Große Härten, die gegenwärtig noch für die Schutzpolizeibeamtenschaft bestehen, werden beseitigt werden, wenn die Forderung des Verbandes nach einem einheitlichen Aufbau der Polizei so durchgeführt wird, wie er dem Verbande vorliegt. Allerdings müßte die Polizeischule etwas anders aussehen, als sie gegenwärtig in Brandenburg gehandhabt wird, wo man glaubt, das Volk mit harten Kommandorufen regieren zu sollen. Diese Art der Ausbildung liegt nicht im Sinne des Ministers, der immer wieder betont, die Polizei soll sich nicht gegen das Publikum stellen, damit sie kein Fremdkörper im Staat werde. Hat so ein junger Mann eine dreijährige Ausbildungszeit hinter sich, so läßt sich genau erkennen, ob er sich zum Polizeibeamten eignet. Wenn dies der Fall ist, kommt er zur Bereitschaftspolizei, in der er fünf Jahre bleiben soll. Nunmehr legt er eine Prüfung ab, wird Staatsbeamter, und wenn er sich bewährt hat, wird er unentgeltlich angestellt. Durch diese Laufbahn erlirbt sich die Erteilung von Versorgungsrechten, womit der fortwährende Kampf um offene Stellen beseitigt wird. In höhere Gruppen kann der Beamte aufsteigen, wenn er tüchtig ist und entsprechende Hochprüfungen abgelegt hat. Eigenartiger Weise wollen die Polizeioffiziere auf die Vorschläge des Verbandes nicht eingehen, weil sie eine Benachteiligung fürchten. Das ist jedoch unbedarft, denn der Verband hat unter seinen Forderungen auch die Aufhebung des Aufbaus der Polizeikörper, und so läge es im Interesse der Polizeioffiziere, wenn sie die Forderungen des Verbandes unterstützen würden.

In der Aussprache wies zunächst Kriminalassistent Ehrke auf die schlechte Besoldung der Kriminalbeamten hin, und betonte, daß es von den Breslauer Kriminalbeamten nur wenigen möglich sein wird, in eine höhere Besoldungsgruppe aufzusteigen, da der übergroße Teil dieser Beamtenkategorie schon über 46 Jahre alt ist. So ist jetzt die Tatsache zu verzeichnen, daß ein 65jähriger, verdienter Kriminalbeamter aus Gruppe V pensioniert wird. Der Redner hat den Vortragenden, in Berlin bei der Verarmung dahin zu wirken, daß sie sich mehr als bisher für die Gehälter der Kriminalpolizei interessieren und als Eingangsgruppe für diese die Besoldungsgruppe VI einsetze.

Eine Ueberzeugung gab es nunmehr insofern, als ein kommunistischer Redner Wulweber antrat, der auf das Wärme für die Forderungen der Polizeibeamtenschaft eintrat und der viel davon redete, daß den Polizeibeamten bewilligt werden müsse, was sie benötigen. Gewisse Mängel, der immer in den Versammlungen der Polizeibeamten anwesend ist, um deren Wünsche kennen zu lernen, war nun gezwungen, auf die Ausführungen des Kommunisten zu antworten, da sich dieser ja mit keinen Ausführungen in striktem Gegensatz zu den Beschlüssen seiner Fraktion gestellt hatte. Denn diese lehnt immer den Etat für die Polizei ab, da sie auf dem Standpunkt steht, daß wir keine Polizei brauchen. So steht also Theorie und Praxis völlig verchieden aus. Gewisse Mängel betonte, daß alle Korrekturen, die auf dem Boden des Staates stehen, ein Interesse daran haben, daß die Polizeibeamten wirtschaftlich abgesichert sind, denn nur solche Beamte werden ihren Dienst mit Ruhe und Umsicht versehen, die auskömmlich besoldet sind und deren Existenz abgesichert ist. Die Sozialdemokratie hat sich immer für die Bekämpfung der Polizeibeamtenschaft eingesetzt und wird dies auch weiterhin tun.

In der weiteren Aussprache wurden noch zahlreiche Wünsche und Beschwerden dem Hauptredner des Abends mit auf den Weg gegeben. Dieser versprach, sich für alles einzusetzen zu wollen, doch liegt die endgültige Entscheidung im Parlament. Deshalb mögen die Polizeibeamten selbst dafür sorgen, daß die politischen Parteien, die die Forderungen der Beamtenschaft unterstützen, gestärkt werden. Mit dem Dank an die Redner und die Versammelten schloß der 1. Vorsitzende, Oberwachmeister Franke, die jährliche Versammlung.

2. Jahrestag Preussische Eisenbahnen-Massenaktion. Wie uns die Postzeitung „Arzt“, Breslau 5, Gehaus, Lauenstein 1, mitteilt, wurden folgende Gewinne gezogen: 100 000 Mark auf Nr. 73 357, 5000 Mark Nr. 32 113, 3000 Mark Nr. 262 412, 2000 Mark Nr. 274 371, 1000 Mark Nr. 61 568, 144 156, 189 571, 219 736, 241 115, 327 052, 880 Mark Nr. 109 215, 140 494, 211 600, 213 971, 308 429, 310 572, 317 807, 347 062.
Die Straßenbahnlinien 1 und 2 fahren von heute ab wieder Nikolaisplatz, Albrechtsplatz, Dominikanerplatz, Postplatz.
Zum Kontur der Schießischen Zentralgenossenschaftsbank, Aktien-Gesellschaft, Breslau. In dem Konturverfahren über das



Täglicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Brietern bei Breslau.

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)

Die scharfe Trennungslinie zwischen subtropischer Warmluft und Polarluft besteht noch immer, hat sich jedoch südwärts verlagert, so daß Schleien im Laufe der Nacht zum Sonntag in den Bereich der russischen Polarluft gelangte. In unserem Bezirk ist daher bei mäßigem Wetter ein starker Temperaturrückgang eingetreten. In Höhen über 1000 Meter herrscht Frost. Wenn eine weitere Zunahme russischer Polarluft stattfindet, so verbleiben wir vorläufig noch im Bereiche der Kaltiluft, so daß mit dem Fortbestand der kühlen Witterung zu rechnen ist. Vereinzelt wird es zu Schneefällen kommen und auch für das Flachland besteht Nachfrohtgefahr. Aussichten für das schlesische Flachland: Schwacher, vorwiegend nördlicher Wind, mäßig, weitestenteils aufheiterndes Wetter, vereinzelt Schauer, vielfach als Schnee, fächer, Nachfrohtgefahr. Aussichten für die schlesischen Mittelgebirge: Schwacher, nordwestlicher Wind, wolkig, einzelne Regen- und Schneeschauer, kühl, Nachfroht. Aussichten für die schlesischen Hochgebirge: Mäßiger Nordwest, wolkig, Berge meist in Wolken, zeitweise Schnee, leichter Frost.

Beste Wetternachrichten.

Datum:	Temperatur			Wetter:	Wind	Niederschlag	Sichtweite
	heut (Mitt.)	Morgens	Nachts				
18. 10. 26							
Brietern	6	9	5	wolkig	WSW 3-4	0,2	5
Schneefelde	-6	-2	-3	bedeckt	WSW 7	1	1
Grünberg	5	10	4	wolkig	WSW 3-4	gering	5
Oberkreibitz	2	6	1	halbbedeckt	SW 3	1	1
A. Schilf. Baude	-2				SW 2		
Wettlingerbaude	-4	-1	-4	bedeckt	WSW 3		
Keiniger	3	6	2	wolkig	WSW 4	0,3	5
Sanndorf	8	6	3		WSW 2		
Wald	5	9	5	bedeckt	WSW 3-4	0,2	5
Bad Hilsberg	2	8	2	wolkig	WSW 3	1	1
Beuthen							
Brosau	5	8	4	wolkig	WSW 3	0,6	5
Senfendebau	-2	4	-3	bedeckt Nebel	WSW 4	gering	5
Kreuzburg	5	10	2	bedeckt	WSW 4	0,5	5
Reife	5	8	4	wolkig	WSW 3	1	1
Gleiwitz	4	7	3		WSW 2	3	3
Johann	2	12	1	bedeckt Nebel	WSW 4	gering	5
Griedland	4	6	3	bedeckt	WSW 3	0,5	5
Bobris, R. Jauer	6	10	6	wolkig	WSW 3	0,5	5

Bermögen der Schießischen Zentralgenossenschaftsbank, Aktien-Gesellschaft, Breslau, soll nunmehr eine Abschlagsverteilung erfolgen. Hierzu sind rund 130 000 Mark verfügbar. Zu berücksichtigen sind 821,49 Mark bevorrechtigte und 576 883,41 Mark nichtbevorrechtigte Forderungen.

* **Verloren** wurde am Sonnabend von einer armen Schneiberin, die durch ihre Kinder den Lohn abholen ließ, auf dem Wege von Kupferhämmerstraße 7 nach Oststraße 3a eine Brieftasche mit circa 63 Mark Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Betrag gegen Bescheinigung entweder bei der Firma Dreisel & Adler, hier, Kupferhämmerstraße 7, oder bei der Redaktion dieser Zeitung abzugeben.

* **Spezial**. Die Abendkurse laufen regelmäßig Dienstag in der Schule Talschstraße 31 und Mittwoch in der Minoriten-Schule. Vorigen Mittwoch (13. Oktober) war die Besetzung in dieser Schule nicht intakt. Der Kursus wird aber im Minoritenhof am 20. Oktober wieder fortgesetzt.

* **Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit**. Morgen abend 8 Uhr, „Vier Jahreszeiten“, Vortrag Armin T. Wegner: „Patriotismus und Persönlichkeit“.

* **Gesellschaft der Kunstfreunde**. Die Wintervorträge der Gesellschaft beginnen Dienstag, den 28. Oktober. Statt von 8 Uhr ab abend 8 Uhr im Vortragssaal des Museums der bildenden Künste (Offerte) über die Kunst der Naturvölker sprechen. Der Vortragende hat auf diesem Gebiete zahlreiche Arbeiten veröffentlicht und hat insbesondere auch mit den **„Kunstformen der Natur“** und „primitiver“ Kunst beschäftigt, so daß seine Ausführungen interessante Anregungen bringen dürften. Für die folgenden Vorträge wurden u. a. Poelzig und Binder als Redner gebeten.

* **Kellnerversatz**. Von einem dreimonatigen Spezial-Studium, künstlerische Kellnerei in Amerika, ist Herr Professor Frenzel nun nach Deutschland zurückgekehrt und hält hier in Schöpschen und zwar in Breslau seinen ersten Vortrag. Der Vortrag findet Donnerstags, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saal des Hotel Vier Jahreszeiten statt. Eintritt 1,50 Mk., im Vorverkauf für Mitglieder eingeladener Vereine, Behördenvertreter, Studierende und Lehrer 1 Mk. Die Karten können auch telefonisch unter Ring 3133 „Sofa“ (Günzburger) bestellt werden.

* **Selbstmord** aus wirtschaftlicher Not. Als am Sonnabend in den Morgenstunden Passanten an dem Geschäft des Uhrmachers Herrmann Feldmann, Gartenstraße 19, vorbeikamen, hörten sie aus dem Innern des Ladens heraus das häßliche Wimmeln eines Hundes. Die sofort herbeigeeilte Polizei erbrach die Eingangstür. Starke Gaserüche stömte ihnen entgegen. Im Hintergrunde

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat:
Gewerkschaftshaus, Zimmer 36
Telephon: Ohle 3852.
Mittag, Diktationsbüro:
Alles Material zur Werbeweche ist umgehend vom Sekretariat abzuholen.
Diktat 1. Wir haben noch einen großen Rest von Flugblättern und treffen uns zu ihrer Verbreitung um 5 Uhr im Diktationsbüro.
Diktat 20. Die Frauenversammlung findet im Wolff-Musikant, Weichenburger Straße, Ecke Elbinalstraße, statt.
Diktat 32. Unsere Frauenversammlung wird einen geselligen Teil mit musikalischer Unterhaltung aufweisen. Bitte jede Genossin zur Versammlung am Montag, den 18. Oktober, und bringe noch bekannte Frauen und Diktat 38. Montag, abends 5 Uhr, Fortsetzung der Flugblattverbreitung bei Kache, Gräbichener Straße 123. Kollektivbesprechungen erwünscht.
Mädchenschule.
Sozialistisches. Heute, abends 7 Uhr, Sitzung des Arbeitsausschusses und der Funktionäre. Abends 8 Uhr, Vortrag des Professors Dr. Marx: „Propaganda der Tat“. Die Bedeutung eines Diktationsbüros für die Weltgeschichte.

Freiwilliges Jugendkartell.
Graphische Jugend: Heute abend, im Galeriestimmer, Versammlung.
Metallarbeiterjugend: Heute, Montag, beteiligen wir uns alle an der Generalversammlung der Ortsverwaltung (Gewerkschaftshaus, großer Saal). Dienstag ist unser Arbeiter-Diktationsabend. Vorher sind wichtige organisatorische Angelegenheiten zu regeln. Um 7 1/2 Uhr muß alles pünktlich erscheinen.
Kollaborationsjugend: Heute Zusammenkunft im Gewerkschaftshaus.

Sozialistische Arbeiter-Jugend.
Sprechchor. Heute, abends 8 Uhr, Probe. Es werden noch eine Menge Sprecher und Sprecherinnen gebraucht.
Gymnastikkursus findet heute abend nur von 7-8 Uhr im Seifigen Geist-Gymnasium statt.

Von den Arbeiter-Kinderfreunden.
Gruppe 1. Montag, 5 Uhr, Quartettspiele im Heim. Mittwoch, Musikgruppe. All erscheinen, Donnerstag, 5 Uhr, Mitgliederversammlung. Jeder bringt seine rote Mitgliedskarte mit. Die „Kinderfreunde“ gekauft haben, bringen das Geld mit.
Gruppe 2. Montag, 5 Uhr, Singen im Heim. Dienstag, 5 Uhr, Ältere Gruppe. Mittwoch, 5 Uhr, Jüngere Gruppe. Freitag, 5 Uhr, Bakteln aller Kinder. Bastelmaterial ist mitzubringen. Ebenso Beiträge.

Gewerkschaftshaus

Lichtspiele

Falsche Scham

Beiprogramm: Zeitlupehumor. / Ufa-Wochenchau. / Gute Musik.
Donnerstag, den 21. Oktober 4, 6 und 8 Uhr abends.
Freitag, den 22. Oktober 4, 6 und 8 Uhr abends.
Erwerbslose nur 4 Uhr je 25 Pf. — Saal: Einheitsplatz 50 Pf.
928 **Das Arbeiter-Sportkartell.**

Vereinstalender.

Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands. Dienstag, den 19. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, findet im großen Saal des Gewerkschaftshauses die Quartalsversammlung statt. Tagesordnung sehr wichtig. Mitgliedsbuch dient als Ausweis.
Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband. Dienstag, den 19. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im Büro-Sitzungszimmer, Versammlung der Schirmnäherinnen.
Zentralverband der Zimmerer, Junghelle Breslau. Dienstag, den 19. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung sämtlicher Vertrauensleute im Zimmer 10 des Gewerkschaftshauses.

des Geschäfts lag der Besitzer tot auf dem Boden. Er hatte einen Gas Schlauch in den Mund genommen und sich vergiftet. In einem vorgefundnen Briefe teilte er seinen Entschluß, wegen wirtschaftlicher Sorgen aus dem Leben zu scheiden, mit.

* **Ein Lehrling überfallen.** Einem Lehrling wurde am Mittwoch vormittag 11 1/2 Uhr nach dem Verlassen des Postfachamtes von einem Schwindler ein Betrag von 1200 Mark abgenommen, indem derselbe angab, er sei beauftragt, das Geld zurückzuholen, weil ein Fehler vorgekommen sei. Beschreibung: 20-22 Jahre alt, mittelgroß, schlant, braunes Haar, grauer Sportanzug, dunkelgrüne Widelgamaschen. Festnahme und Sicherstellung des Geldes und Nachricht zu R. P. III 3933/26.

* **Die Kojoten** in der Jahrhunderthalle. Am heutigen Montag findet in der Jahrhunderthalle abends 8 Uhr eine Fortführung der Kojoten-Kartenspiele zu vollständigen Preisen statt. Die Direktion der Sportarena legt besonders Gewicht darauf, auch der werktätigen Bevölkerung Breslaus zu niedrigen Preisen die hier noch nie gesehenen Künste der Kojoten zugänglich zu machen. Es werden an diesem Abend sowohl die Ketterstücke gezeigt, wie auch die wunderbaren Tüfeln des Clones, die so großen Beifall gefunden haben, zu Gehör gebracht werden.

* **Zirkus Busch.** Heute und täglich 8 Uhr: Schneewittchen, der Unübertreffliche. Da die Eintrittspreise sehr vollständig gehalten sind, nur Sitzplätze von 50 Pf. aufwärts, ist jedermann der Besuch ermöglicht. Vorverkauf bei Barock und an der Zirkuskasse.

* **Ein Schirm** ist bei den Filmveranstaltungen am Freitag in der Garderobe stehen geblieben. Er ist am Büfett des Gewerkschaftshauses abgeholt. Desgleichen ist eine Kinder-Tasche mit Kugeln gefunden worden. Sie ist am Donnerstag an der Filmbühne im Gewerkschaftshaus abgeholt.

Robe-Theater.

Tragödie der Jugend.
Es gibt Leute die weinen, wenn ein uniformierter Kaiser vorbeizieht. Es gibt auch Leute, die es ernstlich interessiert und anfragt, wenn kritische, aus Geld-Weberlauf Arbeitlose einander Szenen machen und ihre kümmerlichen Seelennöte und Pathologien voneinander ausbreiten. Andere wieder läßt bettes fall. So mit.
Das Stück von Ferdinand Bruckner „Tragödie der Jugend“, das wir am Sonnabend als Uraufführung sahen, besteht aus solchen Szenen, die drei Studenten und drei Studentinnen einander machen. Ein verwirrtes Spiel von Leidenschaft, Geschlechtlichkeit, Eifersucht, homosexueller Verdrängung und unetogener Begier unerwachsener läuft z. T. geschickt aufgezo-

mit netten Bonmots durchgeht, manchmal lahm, über die Bühne. Derzeitige Kämpfe mit Eierköpfen! Krampfgeschüttelte Babys, die zufällig äußerlich ausgewachsen sind. Zwei von den Mädchen, dumm wie wildgeschuchte Pferde, rennen schließlich in den Tod. Ohne schmerzlichen Grund. Es ist keine Tragödie, sondern einfach ein langweiliges Vergnügen, daß sie so dumm sind. Die Proletarier, die dieses Stück sehen, werden sich an den Kopf fassen und die Seelen solcher Leute für eine sehr mindere Erziehung halten und fragen: Was kümmert uns das? Und mit Recht!

Und wenn schon ein psychopathologisches Stück sein muß — es muß nicht sein! und soll nicht sein! — so sollten die Einfälle größer, die Spannungen glühender, der Wahnwitz wilder, die Personen grandioser sein. Der arme Freder z. B., der als lehrerlicher Dämon erscheinen soll, ist ein harmloser, eifriger, etwas trübseliger Mann, mit dem jedes vernünftige Mädchen in drei Minuten fertig wird. Genug: Die konventionellen Zudungen sind uninteressant, aber sie haben einen Vorteil: Sie lassen sich praktisch ausführen. (Zumal da Ferdinand Brudner gut getroffen hat, was die Bühne braucht.) Das geschah denn auch unter Herrn Barnays geschickter, effizienter Leitung. Er hatte die Temperamente und Farben sehr gut ausgewählt und ließ sie ausgezeichnet zusammenhängen, zumal die drei Frauen Maria (Therese Thießen), Désirée (Ernestine Costa) und Irene (Charlotte Noad) standen als Typen interessant gegenüber. Ernestine Costa spielt am sichersten, wagt am genauesten, kennt und dirigiert sich exakt. Therese Thießen erfährt ihre Rolle tief und stark und spürt niemals aus der Gefühlslage und Persönlichkeit heraus, aber sie beherrscht ihre technischen Mittel nicht ganz so sicher. Charlotte Noad spielte sehr treu den verhassten, unsympathischen Zug ihres Strebertums. Der Dialog zwischen ihr und Franz Lederer (als Petrell) klappte schon zu gut! Sobald aber Joseph Keim (als Freder) eintritt, war er ein unerhört lebendiges Ereignis. Keim ist der bedeutendste und feinstfühlendste Spieler. Er spielt die Pausen; er spielt sogar das Nichts. Er schafft Raum um sich, indem er sich frei bewegt, man hat nie das Gefühl, als wäre er in die vorgefasste Form eingeeignet. Hoffentlich bekommt er bald wieder eine lohnende Rolle. Auch Franz Lederer wäre das zu wünschen, der technisch im Wachen ist, aber als „Bubi“ Petrell gar zu arm dran ist. Er hätte in Gottes Namen ein etwas eleganterer Trodel sein können! Harry Fatio (als), ein sehr begabter Schauspieler, der hier schlecht am Platze war — viel zu viel Leidenschaft, viel zu großer Ton! —, muß sich reinlichere Abschlüsse angewöhnen, was er

zweifellos kann. Elise Berna spielte angenehm, echt und warm die große Rolle des Dienstmädchens aus Passau, das, gewissermaßen hypnotisiert, auf den Strich geht. Das Stück wurde lebhaft befallt. Ich rate jedem, der hineingeht, sich auszumalen, es läme ein Erwachsener in dieses muffige Zimmer, der zu raschen verlicht, der nicht Liebe wimmert oder brüllt, sondern dem sie ein heiterer, beglückender Zustand ist, nähme die kleinen Mädchen und führe sie an die frische Luft und bogte den angeblühten Dämon in seine malade Leber.

Filmchau.

Ufa. Unter dem irreführenden Titel „Kreuzzug des Weibes“ verbirgt sich ein als Versuch sehr bemerkenswerter und in seiner klaren und entschiedenen Tendenz mutiger Kampffilm gegen den § 218 des Deutschen Strafgesetzbuches mit seinen Drohungen gegen fast jede (auch ärztliche) Schwangerschaftsunterbrechung. Das Manuskript des Films ist recht konsequent aufgebaut. Einige typische Fälle, die Frauen an den Staatsanwalt ausliefern, werden vorgeführt: die von der entlassenen Jose benutzte „Gnädige“, deren Arzt aber eine anscheinend untrügliche Entschuldigung weiß (ganz klar ist hier der Ausgang nicht!); die Arbeiterfrau, die aus Not gehandelt hat, nachdem sie im Krankenhaus auf Grund des Geheles keine Hilfe finden konnte, die dann durch Kurpfuscherei stirbt und deren Mann wegen Beihilfe ins Gefängnis kommt; schließlich der dramatische Fall, der den anklagenden Staatsanwalt selbst befehrt. Hier handelt es sich um eine Vergewaltigung, deren Folgen geistlich nicht vermindert werden dürfen. Das Opfer ist die Braut des Anklägers selbst, der über diese Erfahrung sein Amt niederlegt. Es sind ausgezeichnete Schauspieler aufgetreten, darunter sogar Werner Krauß als gewalttätiger Irrennarr und Hedwig Wangel als kurpfuschende Pförtnerin. Die Hauptrollen spielen Konrad Weiß, Walj Delisch und Harry Viedt. Trotzdem ist leider infolge primitiver Regie längst nicht die mögliche Wirkung aus dem Manuskript herausgeholt. Der Regisseur Martin Berger bringt noch kitzliche Vanaufnahmen von ausgebeuteten Nahrungsmitteln und spart dem Zuschauer auch von grauhigen Momenten die Umarmung bis ins kleinste nicht. Er erschlügt damit die nachschaffende Phantasie und schadet auch der ausgezeichneten Tendenz, die infolge dieser künstlerischen Mängel ganz zu unrecht als übertrieben wirkt. Trotzdem möchte man dem Film um der Sache willen einen starken Erfolg wünschen.

2. Ein Kulturfilm, „Segen der Erde“, der uns in gefälliger Form das Leben und Treiben auf dem Lande, die Behausung des Aders, das Enten, die Viehzucht zeigt, alles mit den Mitteln der modernen Technik betrieben. Auf die interessante Via-Wochenchau folgt ein amerikanisches Lustspiel in sieben Akten: „Theater-Kimmel“, ein heiteres Spiel von zweien, die hoch hinaus wollen. Er, Koch in einer großen Speisewirtschaft, schwärmt für Schauspielerinnen (aber heiraten will er keine), sie Ziermädchen, ebenda, schwärmt für die Bühne, nimmt bestlich Unterricht, und es glückt ihr in einem Damenboxkampf mitzuwirken. Dieses erste Auftreten ist zugleich ihr letztes. Neuwoll kehrt sie zu ihrem Koch zurück, mit dem sie eine Ehegemeinschaft und eine — väterliche Begründet. Der Haupterfolg des Stückes ruht bei Florin Swenson, die unnahbar abfällig ist in ihrer Proletarie. Als sozialistisches Ziermädchen richtet sie allerlei Unheil an, den größten Beifall aber erringt sie als mit offenen Augen noch ihren zukünftigen — Erfolgen Träumende. Als vielgeleitete Schauspielerin wird sie von alt und jung umjubelt, sogar — und das will viel heißen — ihre Kolleginnen blinden undlos auf sie. Köh wird sie aus dem idyllischen Traum geweckt, und so ist es des Lebens Wok ein Gericht Puffbohnen fällt stierend zu Boden. Dieser Filmteil, der die Einleitung bildet wird in lebhaft bunten Farben gezeigt, was eine eigenartige Wirkung ausübt.

Ein Fehler des Filmes ist die etwas in die Länge gezogene Handlung. Man vermißt hier das flotte Tempo, das hoch den amerikanischen Filmen eigen ist. Eine etwas krasser gespannte Handlung würde den Erfolg erhöhen und gerade die Pointen auf gesteigerte Wirkung bringen.

Friedemann-Bühnenstücke. „Verkaufte Mädchen.“ Im Mittelpunkt der dramaturgisch ansehnlichen Handlung steht ein Weib, das sich in der Aufzucht von Sünden verheirateter Art gefüllt. Wir begegnen ihr als Scheckfälligerin, wobei sie ihren Mann als schuldig ins Zuchthaus wandern läßt. Später wird sie die lebenslustige Besitzerin eines obstruerten Kachilofals und schließlich verkauft sie ihr eigenes Kind. Das Manuskript legt allzu großen Wert auf Nebencharaktere. Regie und Darstellung lassen jedoch diesen Nachteil rasch vergessen. Im Beiprogramm zeigt sich Harald Lood als Redner, wobei er das Auditorium in ein reactives Schmelzfeld verwandelt.

Bremen-Theater. Hier läuft der bereits besprochene Großfilm „Der Kurier des Jaren“ mit Zwan Moskulin. Bühnenstücke. „Das deutsche Mutterherz“ bleibt auch diese Woche noch auf dem Programm.

Jahrhunderthalle

Heute Montag, 8 Uhr abends: **Volkstag!**

Die Könige der Steppe

Reiterspiele der Djugiten-Kosaken

Don-Kosaken-Chor

Volkstümliche Preise • Vorverkauf Barasch 4844




Unübertroffen!

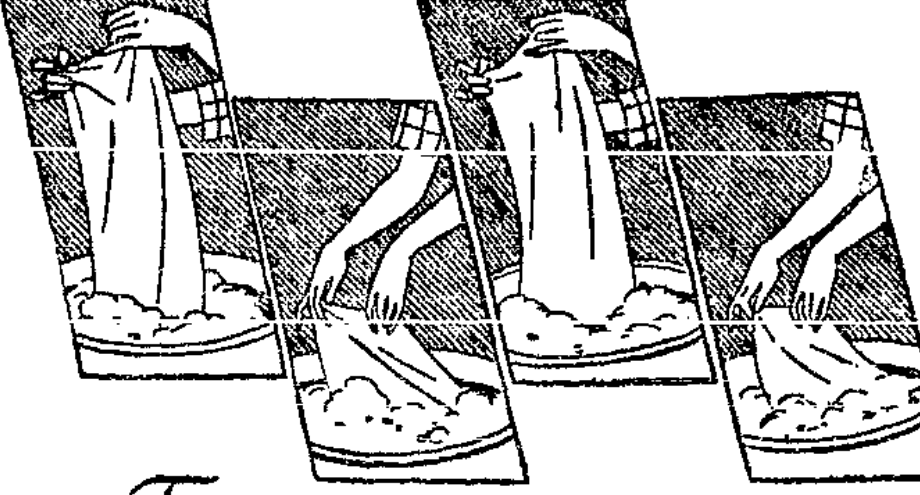
Wecker

1a Qualität
m. schriftl. Garantie
besond. preiswert

A. Möwus

Uhren und Goldwaren
gegründet 1880

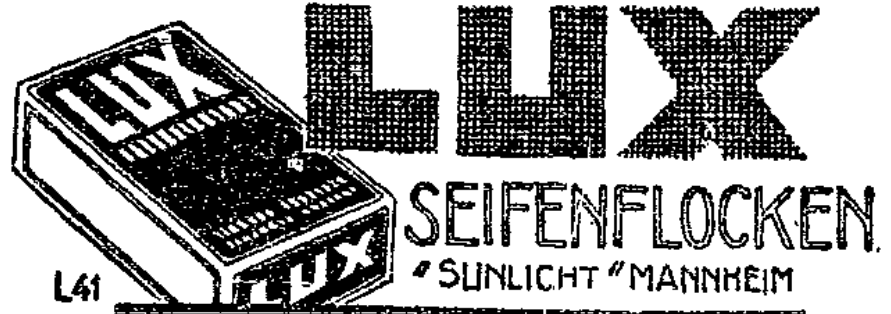
Schmiedebrücke 56
Eingang nur in der Schmiedebrücke.



Tauchen Sie feine Leinen im LUX-Bad auf und nieder ohne zu reiben

Die heutigen zarten Leinstoffe vertragen keine raue Behandlung und scharfe Mittel. Der mild reinigende LUX-Schaum macht jegliches Reiben überflüssig und schützt Ihre Wäsche vor vorzeitiger Abnutzung.

Doppelgroße Packung 90 Pfg.
Normal-Packung 50 Pfg.



LUX SEIFENFLOCKEN
SUNLICHT MANNHEIM

Es herrscht Großsturm an allen Küsten! Dadurch ist der Fischfang fast unmöglich. Trotzdem veranstalten wir **3 billige Tage** Montag, Dienstag u. Mittwoch.

Nordsee

Geschäftsführer: Feodor Trapp.

Bohrerstr. 2, a. d. Teichst.-Unterführ.
Schmiedebrücke 19, rechts v. Ring aus.
Neue Schwelldüntzer Str. 82, rechts v. d. Gartenstraße aus.

Druckerei Volkswacht

fertigt moderne Drucksachen
Breslau 2 Flurstraße 4/6

Preiswerte Möbel!

Schlafzimmer, Eiche m. br. Spiegel-schrank 450.-
Komplette Küchen 100.-
2 pol. Bettstellen mit Patent- und Avuloge-Matratz 175.-
Plüschsofa 75.-
Chaiselongues von 30.- bis 100.-
Auszugstisch 45.- Stühle von 3.- an

Teilzahlung gestattet!

Max Giesel, Brüderstraße 23

Bitte achten Sie genau auf die Firma: **Blauweiße** Flagge mit goldenem Schlüssel.

Andere Firmen, wie: „Zur Nordsee“, „Nordseefische“ usw. und Flaggen ohne Schlüssel sind nicht die Unserigen.

Fernsprecher: Stephan 31841 und 31842, für auswärtig: 31840.
Postcheckkonto: Breslau 3484.

Feinste Rollmopse	1 Ltr.-Dose	95
Feinste Bismarckringe	1 Ltr.-Dose	85
Feinste Schlotzper Delikatess-Bratheringe	1 Ltr.-Dose	105
Feinste Heringe in klarem Gelee, ohne Kopf, ohne Gräten, 1 Ltr.-Dose		105
Feinste, echt portugiesische Oelsardinen in feinstem Olivenöl	Dose 30-120 Größte	je nach Größte
Unsere Spezialität: Feinste Spickaale	Pfd. 300	85
Butterkaale	in Bündeln, das ganze Bd = 100g	35
	ganze Bd = 250g	135
Bitte, besorgen Sie unsere Fischbäck- u. Frühstücksstuben		
Sie erhalten dort: Fisch	das Pfund	80
Fertig gebakenen, stets heißen	nur	für 3 Pers.
Dazu: Mayonnaisen - Kartoffelsalat	Pfd.	10

Vielachen Wünschen entsprechend, lassen wir unsere

Fischbäckstube in unserer Filiale **Schmiedebrücke 19** auch über Mittag offen!

Es gibt also ununterbrochen von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends **heißen Backfisch** zum sofortigen Genuß und zum Mitnehmen!

Feinste engl. Felt- **Vollbücklinge** Pfd 15

Lebende Spiegelkarpfen Pfd 150, lebende Aale Pfd 230

lebende Schleien Pfund 220

Mehrere Waggon Seefische u. Räucherwaren zu billigsten Tagespreisen!

Direkt aus der Fabrik

ohne jeden Zwischenhandel liefern wir Meisterwerke der deutschen Destillierkunst in untenbezeichneten 5 Geschäften

Breslauer 35% Ltr. 2¹⁰
96% Monopol-Alkohol 4.80
Weinbrand-Verschnitt 2.80
Weinbrand 5.-, 4.-, 3.50
aus französischen Weinen
Jamaika-Rum-Verschn. 3⁰⁰
5.-, 4.-, 3.50

Liköre per Liter 3⁰⁰ Mark
Stonsdorfer, Rosen, Ingwer, Kümmel, Pfefferminz, Kirsche, Bergamotte usw.

Edel-Liköre per Liter 3⁰⁰
Blut- und Goldorange, Sherry-Brandy, Goldwasser, Prunelle, Caracao, Allasch, Kakao, Abtei (Benediktiner) usw.

Dampf-Besillierwerk
Herzberg & Co.
Fabrik Höfchenstraße 48,
Blücherplatz 20, Michaelisstraße 3,
Klosterstraße 64, Leuthenstraße 10.

2. Vortragsabend für die Geschäftswelt

am 22. Oktober, abends 8 Uhr, in der Hermann-Loge, Wajumplatz 16.

- Richtiger Kundendienst.**
Vortragender: Dr. Schmidt, Berlin.
- Moderne Schaufenster-Decorations und ihre Entwicklung.**
Vortragende: Frau von Stephani-Dahn, Berlin.

Vorführung des Demonstrations-schaufensters und interessanter Lichtbilder.

Wertvoll für jeden Kaufmann.

Eintritt 1 Mk. Karten a. Saaleingang erhält.

Jeder Besucher erhält unentgeltlich eine Druckschrift „Die Technik der Schaufenster-Beleuchtung“ von Dr. ing. Putnoky im Werte des Eintrittsgeldes.

Organisationsstelle 1891
der Schaufenster- u. Lichtwerbung Breslau
(Schweidnitzer Stadtgraben 13, 2. Stock)
und
Berlag des „Konfessionär“, Berlin SW 19.

Für 1 Mt.

bestimmen Sie Ihren Ausgang, Kasetst. od. Kollüm geäußert und gebügelt. Alle Reparaturen u. Veränderungen laubst, schnell u. bill.

„Record“

Bügel- u. Reparaturwerkst. I. Seren. u. Remagardstraße Schmidamm 64. pl. I. Wohnung u. Uef.-ung frei. Postkarte genügt.

Bahnungen

Tausche Wohnung mit großer Hausbereinigung in besserem Hause in Wohn. mit oder ohne Bereinigung. Näheres Optikt. 62. IV.

Arbeitsmarkt

Schnell u. laubst arbeitende **Pelznäherin** für Pelzbekläge, feinstenarbeiten und saubere Schickung bei **Geb. Peiser** Schweidnitzer Str. 28/29

Kleine Anzeigen

Gebrauchte eternes Klavier, Kettstühle zu kaufen gesucht. Lorenz, Bärenstraße 2.

Damen und Herren,

redigewandt, nicht unter 25 Jahren, welche durch die Verhältnisse gezwungen sind, sich eine andere feste Stellung zu gründen, finden jetzt hierzu die beste Gelegenheit. Wir legen wenig Wert auf gute Zeugnisse, fordern aber dafür energisches und zielbewusstes Auftreten. Einarbeitung erfolgt sofortigen Bedingung gute Kleidung. Werbung mit Kuverts am Montag, den 18. Oktober, von 3-5 Uhr nachm., Dienstag, den 19. Oktober, von 10-12 Uhr vorm., u. 3-5 Uhr nachm. bei Weiß, Breiburger Str. 22, Lt.

Familien-Anzeigen

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied unser werter Kollege, der **Rammer Paul Schilling** im Alter von 48 Jahren. Ehre seinem Andenken! Die Steinsetzer und Rammer der Firma Kunik & Zedler, Dt.-Lissa.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
Nachruf!
Am 14. Oktober 1926 verstarb unser Kollege **Paul Schwanke** im Alter von 56 Jahren. Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren. Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau. Die Beerdigung hat bereits in Deutsch-Lissa stattgefunden.

Insereate erzielen in unserer Zeitung den größten Erfolg!

Bon Privat
150 Mt. gefucht

b. 1. März 1927, auch 250 Mt. b. Sicherheit, Offerten mit St. 362 Geschäftst. d. Tag. 745

Neue und Nähmaschinen
gebrauchte Nähmaschinen
Leichte Teilzahlung
Greulich, Herrenstr. 24
Eigene Reparaturwerkstatt.

Breslauer Hallenschwimmbad

Unsere neuen, künstlerisch ausgestatteten **Erfrischungsräume** sind als **Kaffee-, Bier- u. Weinkabine** mit ausgezeichneten Küche unseren Gästen bestens empfohlen. Außer Sonntags täglich geöffnet von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abend



Buchhandlung Volkswacht
Breslau 3
Neue Graupenstraße 5



Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

Gaststätten u. Gasthöfe

BRAUEREI und AUSSCHANK
Zum großen Meerschiff
Inh.: E. Vogel
Henschestraße 28 Telefon: Ring 2258
Nur selbstgebraute Biere
Anerkannt gute, preiswerte Küche

Julius Rauchfuss, Scheiniger Str. 33
Zuletzt Mitinhaber der größten Firma Brauerei Wachner
Inhaber: Richard Julius Rauchfuss. — Keine Filiale.
Fabrikation, Verkauf, Ausschank und Gaststätte.

„Zur Stadt Berlin“
Inh.: Hermann Kipke Frankfurter Straße 72

Gasthof und Ausspannung „Zum Glücksstern“ Frankf. Straße 141
Inh. W. Briobsch
Gute Speisen u. Getränke — Vereinszimmer

Fahrräder und Reparaturen

Klettendorfer Fahrradhaus Diamant-, Viktoria-, Urania-Fahrräder.
Spezial-Räder v. 90 Mk. an. Teilzahlung gestattet

Hermann Walter Michaelisstraße 58
Fahrrad-Handlung o Reparatur-Werkstatt für Fahr- und Motor-Räder

Karl Bors Steinauer Straße 12a
Fahrräder o Motorräder o Nähmaschinen
Reparaturwerkstatt mit elektrischem Betrieb

Hugo Schler Neudorfstraße 116
Fahrräder, Zubehör, Gummi
zu spottbilligen Preisen, Reparaturen schnell, fachgemäß

Pfandhäuser

Sofort bar Geld in jeder Höhe borgt aus **Zentral-Leihhaus Grundmann, Klosterstr. 28**
Telefon Ring 1764. Geöffnet von 8-7 Uhr.

Geld auf Pfänder Leihhaus Bocksch, Humboldtstr. 16. Streng reell. Darl. 30 Jahre lauzst.

Geld auf Pfänder Leihhaus Aug. Langner, Lehnstraße 39, Ecke Brunnenstr.

Geld auf Pfänder und gebrauchte Sachen verkauft Leihhaus Oskar Grundmann, Oderstraße 24.

Leihhaus Georg Richter Neudorfstr. 59, I in nächster Nähe des Hauptbahnhofs. Höchste Belebung. **Sofort bar Geld** auf Pfänder aller Art. Strengste Verschwiegenheit. Reellste Bedienung.

Höchste Beleihung auf Pfänder jeder Art Leihhaus Otto Heller, Weidenstraße 7

Geld auf Pfänder Leihhaus Max Rudolph, Westendstr. 47

Beleihung von Wäsche • Betten • Kleidungsstücken • Gold- u. Silberwaren **Julius Grundmann** Trebnitzer Straße Nr. 21.

Leihhaus Bock Scheiniger Straße 42
Geld auf Pfänder jeder Art.

Geld auf Pfänder in jeder Höhe borgt **Leihhaus** Neue Graupenstr. 11, I 2. Haus von Sonnenplatz

Sofort bares Geld auf Pfänder jeder Art erhalten Sie im **Leihhaus R. Schmidt, St. P. Nickel, Sternstr. 74, I & II**

Geld auf Pfänder **Leihhaus Wacker** Mariannenstr. 6.

Molkerei-Produkte

Alois Henschel & Co.

Milchgroßhandlung und Molkereiprodukte
Brunnenstraße 34 Telefon Ohle 4931

Fleisch- und Wurstwaren

Richard Krusch Wurst- u. Konserven-Fabrik
Adalbertstraße 13/15
Klosterstraße 49
Ohlauer Straße 87 (Goldene Krone)
Tiergartenstraße 26 (Ecke Kaiserstr.)

Josef Stosch Kospothstraße 24
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Alsenstr. 5 Albert Weigl Alsenstr. 5
Feinste Fleisch- und Wurstwaren

Gustav Beyer, Bürenstr. 17
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Richard Stampe, Kospothstraße 5
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Wilhelm Burdex Gräbschener Straße 68
Telephon: Ring 2561
Fabrik feinsten Fleisch- u. Wurstwaren.

Paul Berndt Weißenburger Straße 4
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Adolf Hoffmann, Herdains-straße 106.
ff. Fleisch- und Wurstwaren.

Adolf Biedermann Gräbschener Straße 260
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Paul Knoblich Mauritiusplatz 3
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Willy Scholz Ottostraße 48
Ecke Rosenstr.
Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren

Zigarren, Zigaretten

Zigarrenhaus Hermann Wachsmann
Weinstraße 69, Ecke Reuterstraße
Telephon Ohle 9206

Richard Kappelt Mehl-gasse 58
Zigarren, Zigaretten, sowie sämtliche Rauch- und Kautabake in allen Preislagen

Zigarrenhaus Alfred Foerder Sternstraße 76, Ecke Brigittental.

Georg Seidel Zigarrenhaus
Neudorfstr. 26
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Karl Tschsch Weinstr. 35
Zigarren, Zigaretten, sowie sämtl. Rauch- u. Kautabake.

Zigarrenhaus Paul Wiegner Weinstraße 24

Möbel-Kaufhäuser

Möbel Fuchs Kleine Fürstenstr. 7.
Telefon 4425
sind die besten u. billigsten.

Möbel Niebusch Trebnitzer Straße 68
Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung

Möbel gut und billig bei **Fahnroth** Neudorfstraße Nr. 13 Teilzahlung gestattet

Elektre-Technik, Elektro-Installation

Elektrische Licht- und Kraftanlagen Tel. R. 7242
Paul Kerschig, Breslau 5, Gräbschener Straße 71a
Motoren, Beleuchtungskörper und Zubehör in jeder Ausführung — Vertreterbesuch kostenlos und unverbindlich.

Druckerei Volkswacht Breslau 2 • Flurstraße 4/6
Ausführung aller Drucksachen

Felix Jacob Matthiasstraße 177.
Billigste Bezugsquelle für ff. Fleisch- und Wurstwaren.

Julius Hensel, Gabitzstr. 48 Billigste Bezugsquelle für ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Gustav Bartsch ff. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt Fleischerei u. Wurstfabrik Hammerstr. 16

Paul Merettig, Matthiasstr. 148 Feinste Fleisch- und Wurstwaren

Gustav Standke Friedrich-Karlstr. 5
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Bezugsquelle für Gefrierfleisch

Johann Kursawe, Paulstraße 21 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Fritz Sperlich Brüderstraße 21
ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Paul Kursawe Neudorfstr. 28
Fabrik ff. Fleisch- und Wurstwaren

Luiise Scholz Adlerstraße 6
ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Richard Bartsch Paulstraße 37
ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Richard Bartsch Paulstraße 37
ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Kolonialwaren, Lebensmittel
Sie kaufen gut u. billig, Weinbrand, Rum u. Liköre nur bei

David Kochmann Kolonialwaren u. Destillation
BRESLAU I Tel. O. 5034 Weidenstr. 25

Alexander Wojtko Likörfabrik, Klosterstraße Nr. 85/87
Filiale: Siebenhufener Straße 18

Uhren und Goldwaren

G. Glade BRESLAU II Bohrauer Straße 11
Uhren und Goldwaren
Eigene Reparaturwerkstatt

O. Mickmann, Matthiasstr. 113, I. Reichhaltiges Lager in Wand- und Taschenuhren Trauringen sowie Gold- und Silberwaren Gelegenheitskäufe verschiedener Art

Musikwerke

Musikwerke aller Art **Albert Jeske, Breslau 6** Friedr.-Wilh.-Str. 89
Teilzahlung

Maler

Malergeschäft Martin Herold Yorkstraße 42 — Fernruf Stephan 35109

Drechsler

Tabakfabrik, Spazierstöcke, Kämme, Haarschmuck
Drechslermeister Wilhelm Arnold, Breslau I, Sandstraße 18 — Telefon Ohle 3805.

Bäckereien und Konditoreien

Paul Mohry Hirschstraße 69 Telefon: Ohle 4961
Bäckerei — Bestellgeschäft

Hans Dulog Nachodstraße 23
Bäckerei — Konditorei — Bestellgeschäft

Josef Jäschke, Matthiasstr. 179 Bäckerei und Konditorei mit elektr. Betrieb

Friedrich Berger Kreuzstraße 38
Bäckerei und Konditorei mit elektrischem Betrieb

E. Matussek Schwenckefeldstr. 31
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Reinhold Mühner Bäckerei u. Konditorei
Rosenstraße 16

Karl Kaless Adolfsstraße 12
Bäckerei und Konditorei
Photographen

Photo-Schröder Inhaber: G. Hammer
Friedrich-Wilhelm-Str. 60/62
Aufnahmen aller Art.
Spez.: Kinder- u. Brautpaarnahmen

Kaufhäuser

Paul Schleif Matthiasstraße 124
Blusenstoffe, Bozüge, Inletts und Bettfedern.
Bettfedern-Reinigung im Hause.

Hedwig Hesselbarth Resenthaler Straße 8/10 und Matthiasstraße 133
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren — Sie kaufen bei mir genau so billig wie in den großen Stadtgeschäften.

Geschw. Masur Mühlent-straße 115
Manufakturwaren — Wäsche — Strümpfe

Oskar Baum Sternstraße 77, Ecke Hedwigstraße
Kleider — Blusen — Röcke — Wäsche
Schürzen — Strümpfe — Handschuhe
— Kleider- und Wäschestoffe —

Wilhelm Schreiber Tauentzienstraße 166
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, Herren-Artikel

Bach & Blachmann, Breslau 23 Herdainsstr. 46 Tel. Stephan 36120
Kurz-, Weiß-, Wollwaren-, Trikotagen, Wäsche
Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion
Leinen- und Baumwollwaren — Kleiderstoffe.

Herm. Abend Trikotagen, Weiß-, Woll- und Kurzwaren
BRESLAU 6, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 47.

Kaufhaus Adler Firstenstraße 2
Spezialhaus für **Herrenkleidung jeder Art**. Manufakturwaren, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe. Besondere Angebote in Schürzen!

Leib- und Bettwäsche bestes eigenes Fabrikat
S. Matzdorf, Gräbschener Straße 14.

Wäschehaus „Volkswohl“ Berufs- und Arbeitersachen
Paulstraße 23 Hugo Klose
Verkauf auch gegen Teilzahlung

Georg Schöneich Frankfurter Straße 115
Wäsche — Trikotagen — Strümpfe
— Kurzwaren — Herrenartikel

Bekleidungshaus J. Ruben Frankfurter Straße 60/62
Herren-Bekleidung fertig und nach Maß.

Schuh- und Lederwaren

Adolf Gottwald Inh. Eugen Gottwald (gef. 1854)
BRESLAU, Neumarkt 44
Großes Schuh- und Stiefel-Lager
Holz- und Filzschuhe — Annahme von Reparaturen

Wo kauft man seine Ledersohlen?
Bei Gutsche, überall empfohlen.

Albert Gutsche Breslau, Reusstr. 29/31
Telephon Ohle 2949
Lehrjahreigste Leder- und Schuhbedarfsartikel Handlung Schläsien
Gräbschener Straße 19/21 Weidenstraße 14 Bohrauer Straße 27

Oswald Grunwald Tel. Ohle 910 Tauentzienstr. 130 Tel. Ohle 910
Lederhandlung — Lederauschnitt
Bedarfsartikel

Aus Schlesien.

Bezirkskonferenz.

Der Bezirksvorstand beruft hiermit zu Montag, den 31. Oktober, vormittags 10 Uhr, nach 14, Gewerkschaftshaus, Zimmer 7.8, eine

Partei-Bezirkskonferenz

Tagesordnung:

Die innen- und außenpolitische Lage Deutschlands. Referent: Reichstagsabgeordneter Hermann Müller, Berlin, Vorsitzender der Partei.
Die Verwaltungsreform in Preußen. Referent: Landtagsabgeordneter Dr. Hamburger.
Die stimmberechtigten Mitglieder müssen an der Konferenz teilnehmen: Die Bezirksvorstandsmitglieder, die Kreisräte und die Parteisekretäre.
Mit beratender Stimme sind eingeladen: Die Reichstagsabgeordneten, die Mitglieder des Preussischen Landtages und der Provinziallandtage, soweit sie in ihrem Bezirk gewählt sind, die Mitglieder der Kreisvereine, sowie die Vorsitzenden der lokalen Arbeitsgemeinschaften und der Bezirksbildungsvereine. Außerdem ist ein Vertreter der Kreisleitung der im Bezirk erscheinenden Parteiblätter, die Stammbücher, die nicht als Kopfbücher herausgegebenen Parteiblätter, die Kreise, können außer dem einen Vertreter (Redakteur) noch weitere der Geschäftsleitung entsenden.
Die Teilnehmer müssen sich durch ihre Parteimitgliedschaft ausweisen. Die Teilnehmer müssen sich durch ihre Parteimitgliedschaft ausweisen.
In Anbetracht der sehr wichtigen Tagesordnung wird zahlreiche Teilnahme erwartet.
Die Sitzung muß pünktlich um 10 Uhr beginnen.
Der Bezirksvorstand.

Zum Urteil im Prozeß

gegen die Nationalen Volksbundmitglieder der „Volkswille“. Im ganzen Land die Erkennung für die Angeklagten. Sie haben über polnische Bürger geliefert, waren Mitglieder des Nationalen Volksbundes, dieser wird beschuldigt, mit den Behörden konspiziert zu haben. Ihn selbst hat man auf die Anklagebank bringen können, die Angeklagten dafür herhalten, aber der Prozeß selbst war Anklage auf die gegen den Deutschen Volksbund und seinen Leiter, den nationalen Vize. Und die Beweise für seine Schuld hat man nicht in einem einzigen Falle erbringen können. Wollte nach dem System der gestrigen Verhandlung verfahren, so im Zustande alle Konjunkte angeklagt werden, weil sie nämlich, die politische und wirtschaftliche Situation des Landes zu studieren, bei welchem sie akkreditiert sind. Wir sind gewiß, daß der Nachweis gelingen wird, daß der Deutsche Volksbund als Interessensvertreter der deutschen Minderheit in aus diesem Prozeß völlig gereinigt herausgeht. Daß die gegen sie nicht gehandelt haben, ist nicht zutreffend, daß sie heimlich verraten haben, ist nicht zutreffend, daß sie dem Staat Schaden wollten, trifft gleichfalls nicht zu. Hätte nicht sich von diesem Gesichtspunkt aus leiten lassen und den ganzen Ballast der Verdächtigungen und Anschuldigungen gegen den Deutschen Volksbund und das Generalkonsulat im Prozeß mit aufgenommen, es hätte bei einer so gegen Atmosphäre zu einem freisprechenden Urteil für alle Beteiligten kommen müssen.
Der ganze Prozeß war eine Reinigung der politischen Atmosphäre eine schallende Ohrfeige gegen die patriotischen Hans- die den Deutschen Volksbund für Dinge verantwortlich machen, die in der sozialen und wirtschaftlichen Struktur des Landes liegen. Das Verdictum hat aber trotz der nunmehrigen Verurteilung eine Rehabilitierung, wie sie ihm nie und besser gegeben werden konnte.

Das verteuerte Siedlungswesen.

Landtagsabgeordneter Gen. Simon-Neufeld hat folgende im Landtag eingebracht:
Ein Landwirt wollte mit einer Baranzahlung von Reichsmark eine Anstiedlungsstelle der Reichsanstalt für Landgesellschaften erwerben. Er davon Abstand nehmen, da er über die Anzahlung hinaus der Schuldenlast von 20 000 bis 25 000 Reichsmark und mit weiteren Aufwendungen von 5000 Reichsmark zum Anschaffen der Stelle zu rechnen hatte.
Die Größe der Stelle ist 55 Morgen. Die Landgesellschaft der Aufteilung des Rittergutes den Morgen für 52 Reichsmark in ihre Hände gebracht, also 55 mal 52 Reichsmark, also 2860 Reichsmark, ist der Erwerbpreis für den Morgen der Stelle. Selbst unter Berücksichtigung der Kosten übernommenen und noch auszuführenden Bauarbeiten ist die Anzahlung zwischen 2860 Reichsmark Erwerbpreis durch die Anzahlung und 35 000 Reichsmark plus 5000 Reichsmark, also 40 000 Reichsmark. Uebernahmepreis für Land die durch den Siedler zu groß, daß außerordentliche für die Gesellschaft abgefallen sein müssen und man von „Gemeinnützigkeit“ nicht sprechen kann.
Das Staatsministerium bereit, dieses Siedlungsgebaren einer gründlichen Untersuchung zu unterwerfen?
Für Sorge zu tragen, daß für Siedlungszwecke enteignetes Land zu annehmbaren Preisen den Ansiedlern überlassen wird?

Von der Landpolitik.

Daß sich alles gegen die Landarbeiter verschworen hat, darf die Landpolitik nicht fehlen. Dem Verbandsvorstand des Landarbeiter-Verbandes werden aus Schlesien folgende Arbeiter berichtet:
Der Arbeiter G. C. wurde von dem Rittergutsbesitzer in T., Kreis Bunzlau, zur Arbeit verpflichtet. Als er in der Gemeinschaft mit seiner Frau und seiner 19 Jahre Tochter gearbeitet hatte, verlangte er Lohn. Der Lohn ihm verweigert mit der Begründung, daß er die Umzugsarbeiten hätte. Angehört der Unmöglichkeit, eine kleine Familie ohne Geld über Wasser zu halten, stellte G. C. ein. Was machte der Rittergutsbesitzer? Er holt sich den Landjägerbeamten heran, läßt in seinem Beisein den Haushalt erbauen und ein 140 Zentner schweres Schwein ein. Der Arbeiter legte daraufhin bei dem Beamten eine Beschwerde ein, worauf er folgende Antwort erhielt: „Sie doch, der Herr muß sich doch schadlos halten. Ich kann ich nichts machen.“ Dieser Fall ereignete sich am 1926. Bis jetzt hat der Arbeiter das Schwein, das er in der letzten Arbeitsstelle mitgebracht hatte, noch nicht erhalten.
In einer auf demselben Rittergut gelegenen Wohnung eine Wöchnerin mit einem fünf Wochen alten Kind. Am 1926 fand sich der in den vorstehenden Zeilen bereits Landjägerbeamten auf dem Rittergut ein und unter dem Rittergutsbesitzer in dem Beisein, die Wöchnerin auf die zu setzen. Die Frau wurde dabei von dem Beamten, indem er sagte: „Ob Sie ein kleines Kind haben, ist mir egal, jetzt fliegen Sie auf die Straße.“

gedrungen wurde ein Bager gemietet und die Wöchnerin erst am Spätnachmittag nach einem 18 Kilometer entfernten liegenden Orte transportiert.

3. Auf den Gütern des Freiherrn von M. in R., Kreis Bunzlau, bekamen die Arbeiter nicht den Tariflohn. Sie setzten sich deshalb mit dem zuständigen Geschäftsführer des Deutschen Landarbeiter-Verbandes in Verbindung. Seine Verhandlungen, die er im Beisein sämtlicher Arbeiter führte, scheiterten. Das gab ihm Veranlassung, am Montag, den 23. August 1926, nochmals mit den Leuten vor dem Hofstor zu sprechen. Während dieser Aussprache erschienen auf Anruf des Freiherrn zwei Landjägerbeamte, die die Leute, ohne sich an die Aufforderung des Verbandsangehörigen zu halten, mit folgenden Worten zur Arbeit antrieben: „Leute, seid vernünftig und geht auf Arbeit. Ihr macht euch und uns allen das Brot nur teuer. Der Streik bringt euch nichts ein. Ihr verendet nur dadurch. Es sind Fälle aufzuweisen, wo die Familien jahrelang zu tun hatten, ehe sie aus den Schulden herauskamen, die durch einen sinnlosen Streik entstanden sind.“

4. Auf dem Gute des Rittergutsbesitzers Sch. in M., Kreis Bunzlau, haben drei Arbeiter die Stelle gekündigt, weil es unmöglich war, die im Tarifvertrag vom 6. August vorgesehene Entgeltzulage zu erhalten. Am 12. September fanden sich diese Arbeiter mit ihren Familienangehörigen auf ihrem Deputatort ein, um die von ihnen gekauften Kartoffeln zu ernten. Schnell entschlossen, setzte sich der Rittergutsbesitzer auf sein Auto, holte einen Landjägerbeamten aus Thomaszell und Kaiserwaldau herbei, wartete mit ihnen die Beendigung der Erntearbeit ab und brachte sie dann dazu, daß sie den Arbeitern die geernteten Kartoffeln in einer Menge von 110 Zentnern mit der Erklärung beschlagnahmten, sie seien als Schadenersatz für den Arbeitgeber zu bewerten.

Das die dem Deutschen Landarbeiter-Verband gemeldeten Begabungen. Es sind ihrer reichlich viel. Sie zwingen uns zu folgenden Fragen:

- 1. Was können die zuständigen Stellen zu tun, die bestellten Beamten zur Rechenschaft zu ziehen und dafür zu sorgen, daß für die Zukunft derartige Übergriffe unterbleiben?
- 2. Welche Stellen entstehen den Schaden, der den Arbeitern bei den Vorgängen entstanden ist?

Viegnitz. Verurteilung von Geldstrafen. In der Nacht zum 26. Juni wurde in die Geschäftsräume der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Viegnitz eingeschoben und aus dem Geldschrank gegen 7000 Mark bares Geld geraubt. Als Täter ermittelte man den Maurer Lawrence, den Obsthändler Martin, den Kellner Brachner und den Maschinenführer Wagner, die schon alle vorbestraft sind. Zehn Schutzpolizisten hatten die Verhafteten nach Viegnitz übergeführt. In der Verhandlung waren 19 Zeugen und ein medizinischer Sachverständiger aufgetreten. Die drei letztgenannten wurden zu je vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Lawrence zu drei Jahren Gefängnis. Kurz nach dem Einbruch in Viegnitz hatten alle vier einen Einbruch in die Löbauer Ortskrankenkasse ausgeführt, wobei sie ein in Viegnitz gekauftes Messer zurückließen, was wesentlich zu der Ergreifung der Täter beigetragen hat.

Glogau. Von rechtsradikaler Seite wurde am Mittwoch in Glogau ein Flugblatt verbreitet, das noch am gleichen Abend polizeilich verboten und beschlagnahmt wurde. Gegen die Verfasser ist wegen Beleidigung einer Inkassierten Glogauer Zeitung ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden.

Bad Hainsberg. Durch einen Baumstamm erschlagen wurde der 16jährige Ernst Schieberle beim Abladen von Langholz im Sägewerk von Hirt. Hierbei kam einer der richtigen starken Baumstämme unterhoft ins Rollen und fiel dem Unglücklichen auf den Brustkorb. Beim Aufschlagen auf die noch hinter ihm liegenden Baumstämme erlitt der Verunglückte am Hinterkopfe starke Verletzungen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Bohnhauses übertragen worden. Da die Zahl der Erwerbslosen an Orte ungefähr sechzig beträgt, war es leider nicht möglich, so bei der am letzten Dienstag erfolgten Einkahlung alle zu berücksichtigen. Deshalb wäre es dringend notwendig, daß nicht nur von kommunaler, sondern auch von privater Seite die Bautätigkeit gefördert würde. Das Wohnhaus wird auf dem früheren Geldnerischen Grundstück errichtet. Die Fortführung des Baues wird in Anbetracht der fortgeschrittenen Jahreszeit sehr beschleunigt werden, hofft man doch das Gebäude noch vor Eintritt von Frostwetter unter Dach und Fach zu bringen. Glücklicherweise ist das Bestreben der Bürgerlichen, die Ausführung mindestens zur Hälfte eines Privatunternehmers zu übergeben, abgewehrt worden. Immerhin ist es begrüßenswert, daß sämtliche im Bauarbeiterverband organisierten verheirateten Bauarbeiter nun für einige Wochen Beschäftigung gefunden haben.

Schmolz. Zu einer machtvollen Kundgebung für den sozialistischen Gedanken gestattete sich die gelungene öffentliche Verammlung unserer Partei. Nicht nur aus Schmolz, sondern auch aus der Umgegend waren Arbeiter herbeigeeilt, um den Ausführungen unseres Genossen Löbe zu folgen. Erschienen war ferner der Arbeiter-Bezirksverein Groß-Machern, der einige Kampflieder zu Gehör brachte, sowie eine Anzahl Ortsgruppen des Reichsbanners mit ihren Fahnen. Genosse Krüger eröffnete die Verammlung mit dem Hinweis auf die beginnende Herbstwoche der Partei und erzielte dem Genossen Löbe, der mit Beifall empfangen wurde, das Wort. Genosse Löbe führte etwa folgendes aus: Wir stehen vor einem Winter, der mit seinen Begleiterscheinungen ein sehr schwerer für die Arbeiterschaft und den Mittelstand sein wird. Millionen dürftig gekleidete Frauen, hungernde Kinder, durch lange Arbeitslosigkeit verbitterte Männer, sind die Opfer einer Wirtschaftskrise, die hervorgerufen wurde durch den unglücklichen Weltkrieg, durch den Milliardenwerte von Volkvermögen vernichtet wurden. Aber die Krise ist auch eine Folge der Politik einer rein bürgerlichen Regierung. Haben doch Deutschnationale wie Volksparteier im letzten Wahlkampf immer wieder behauptet, ein Aufbau wäre nur ohne Sozialisten möglich. Leider hat ein großer Teil der Arbeiterschaft bei der letzten Reichstagswahl nicht so gewählt, wie es im eigenen Interesse notwendig gewesen wäre. Die Folge davon waren Schußlöcher, und damit in Verbindung Teuerung und Not. Der nach dem Kriege lahmgelegte Ausfuhrhandel trägt ebenfalls dazu bei, die Arbeitslosigkeit zu vergrößern. Dazu kommt die grundsätzliche Einstellung des deutschen Unternehmertums, das sich noch immer mit allen Mitteln gegen eine Erhöhung der Löhne sträubt und dadurch die große Masse des Volkes als kaufkräftigen Konsumenten ausschaltet. Der amerikanische Unternehmer hat längst erkannt, daß der gut bezahlte Arbeiter wieder ein guter Arbeitnehmer seiner Ware ist. Genosse Löbe behandelte sodann die Notwendigkeit des wirtschaftlichen Zusammenrücken von Europa, der eine Lebensfrage ist: Deshalb ein Eintreten für Panuropa und Völkerverständnis. Der Kampf der Partei um Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung und deren Verlängerung für die Dauer der Erwerbslosigkeit wurde gestreift. Ebenfalls der Kampf um Arbeitsbeschaffung. Ausführlich legte Genosse Löbe die Stellungnahme der Landtagsfraktion zur Höhenzollernabfindung dar. Der Beifall bewies, daß das Vertrauen der Massen zu den selbstgewählten Führern trotz kommunistischer Demagogie nicht erschüttert werden kann.

In der Aussprache meldete sich ein Nationalsozialist, der in drei Punkten seine Rede die Ausführungen des Genossen Löbe unterstützte, aber gegen den Internationalismus sei. Genosse Löbe wies im Satzwort darauf hin, daß der polnische, französische oder englische Arbeiter genau so um ihre Existenz ringe wie der deutsche und für seine Ursache vorhanden ist, sie als andere Menschen zu betrachten. Auch unsere Partei sei national, aber nicht nationalistisch.

Aus dem Kreise Nimptsch.

Löbe in Nimptsch.

Am Sonnabend eröffnete die Ortsgruppe Nimptsch der Sozialdemokratischen Partei ihre Werbeweche mit einer außerordentlich gut besuchten Verammlung, in der Genosse Löbe über „Deutschlands Leidensweg“ sprach. Nicht nur aus Nimptsch selbst, sondern auch aus der Umgegend war die Bevölkerung herbeigeeilt, um den Ausführungen unseres Genossen zu folgen. Der Verlauf der Verammlung war ein imponanter, wie auch die Ausführungen des Genossen Löbe bei einem großen Teil der zahlreich anwesenden Bürgererschaft einen tiefen Eindruck hinterließen. Gegner meldeten sich nicht in der Aussprache. Nicht einmal der Vertreter eines bekannten Nimptscher Blättchens hatte etwas zu erwidern. Immerhin bezeichnend für den Wert gewisser Kreise. Genosse Löbe führte etwa folgendes aus: Wieder stehen wir vor einem Winter, der mit seinen Begleiterscheinungen ein sehr schwerer für die Arbeiterschaft wie den Mittelstand sein wird. Millionen dürftig gekleideter Frauen, hungernde Kinder, durch lange Arbeitslosigkeit verbitterte Männer sind die Opfer einer Wirtschaftskrise, die ihre Ursache hat im Weltkrieg, durch den Milliardenwerte an Volkvermögen vernichtet wurden. Aber die Krise ist auch eine Folge der Politik einer bürgerlichen Regierung. Haben doch Deutschnationale wie Volksparteier im letzten Wahlkampf immer wieder behauptet, ein Aufbau wäre nur ohne Sozialdemokratie möglich. Leider hat ein großer Teil der Arbeiterschaft bei der letzten Wahl die Stimme den Gegnern gegeben. Die Folge waren Schußlöcher, Not und Teuerung. Durch den nach dem Kriege lahmgelegten Ausfuhrhandel wurde die Arbeitslosigkeit vergrößert. Dazu kommt die grundsätzliche Einstellung des deutschen Unternehmertums, das sich noch immer mit allen Mitteln gegen Erhöhung der Löhne wendet, während der amerikanische Unternehmer längst erkannt hat, daß ein gutbezahlter Arbeiter auch ein kaufkräftiger Konsument ist. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Reiches wurde beleuchtet, wie auch der Kampf der Partei um Erhöhung und Verlängerung der Erwerbslosenunterstützung. Klar legte Genosse Löbe die Stellung der Partei zur Höhenzollernabfindung dar. Reicher Beifall dankte dem Redner. Im Schlußwort wies Genosse Löbe auf die Notwendigkeit des politischen Zusammenrückens hin. Nicht ein einzelner kann die Verhältnisse ändern, aber mit vereinten Kräften wird es vorwärts gehen.

Breslauer Produktenbörse.

Ämtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse am 16. Oktober gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (mit Kartonschein bei Erzeugerpreis) ab schließlicher Verladung in vollen Waggonsladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln die sich nachwärts in Breslau befinden). Tendenz Getreide Geschäftslos. - Mehl Ruhig.

Tägliche ämtliche Notierungen (100 kg)	
16	15
Getreide:	
Weizen 75 kg	27.00
Weizen 71 "	26.00
Koggen 71 "	22.20
Koggen 68 "	21.40
Hafer "	16.50
Gerste "	16.50
Plauscher "	24.00
Mittelsorte "	21.00
Ämtl. Getreide "	17.00
Datteln:	
R. Mittelmeer "	31.-
Belgiamen "	33.-
Senfamen neu "	45.-
Senfalten "	24.-
Blauholz "	65.-
*) Gute Qualität.	
*) Durchschnitts-Qualität.	
*) Mittlere Art und Güte.	

Ämtliche Notierung für Mühlenzweckmehl (10 100 kg)	
16	15
Mehl 170 "	40.50
Mehl 170 "	38.00
*) Feinere Sorten werden nicht bezahlt.	

Billige und gute Bilder

in allen Preislagen

Gerahmt und ungerahmt, auch für alle, vorhandene Rahmen, in allen Größen 13992

Schlafzimmer-Bilder

Bilder sind die schönsten Geschenke für Hochzeiten und andere Gelegenheiten

Bruno Wenzel

Kunsthandlung Albrechtstraße 11.

Sie kaufen bei mir billiger und besser wie beim Händler und Künstler.

Hoyerswerda. Die Flucht aus der KPD. Auf Grund des Ergebnisses der in der KPD stattgefundenen Parteidiskussion über die zuffällige Frage erklärte der bisherige Organisationsleiter der KPD, und KJ., Ortsgruppe Hoyerswerda, Genosse Max Went, seinen Uebertritt zur Sozialdemokratischen Partei. Jeder vernünftige Arbeiter in der KPD, der mit offenen Augen das Treiben in der Volkswirtschaft verfolgt wird, angewidert von diesem Treiben, den gleichen Schritt tun wie dieser bisherige Kommunist Genosse Went.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Straßenbau-Kursus des Landkreistages.
Der Deutsche Landkreistag veranstaltet in Verbindung mit der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg und mit finanzieller Unterstützung des Reiches und Preußens einen Kursus für leitende technische Beamte des Landstraßenbauwesens am 21. und 22. und 23. Oktober.
Infolge der veränderten Art der Inanspruchnahme der Landstraßen durch den anwachsenden Automobilverkehr sind die Landkreisesverwaltungen, deren Obhut die Landstraßen sind zum größten Teile anvertraut sind, vor die große Aufgabe gestellt, das gewaltige Netz der Landstraßen in anderer Weise zu betriebsfähig, als es bisher der Fall war.
In dem Kursus werden die bedeutendsten Fachleute auf diesem Gebiete Vorträge halten, und zwar solche allgemeiner Art als insbesondere auch solche, die sich mit den verschiedenen Straßenbeden befassen. Es werden etwa 300 technische Beamte teilnehmen, darunter auch die beteiligten Ministerien und Vertreter der wegunterhaltungspflichtigen Verwaltungsbehörden.

eines Affimilientages. Nach langem Hin und Her hat endlich der Bauhütte Breslau die Ausführungsarbeiten zum Bau des solange beh. unstrittenen

Metallarbeiter!

Besucht heute
abend die

Generalversammlung

Gewerkschaftsbewegung.

Gewerkschaftliche Konzentration.

Die gewerkschaftliche Konzentration scheint in neuerer Zeit in ein schnelleres Tempo zu geraten. Die Vereinigung der Gewerkschaften in den Keramik-Industrien ist beendet, die Verschmelzung der drei Verbände der Nahrungs- und Genussmittel-Industrien ist weit vorgeschritten und steht vor dem baldigen Abschluß. Jetzt ist eine andere geplante gewerkschaftliche Konzentration, von der man seit längerer Zeit spricht, das ist die Verschmelzung der Verbände der Gemeinde- und Staatsarbeiter, der Eisenbahner, der Maschinenisten und Heizer und des Verkehrsverbands, um einen weiteren Schritt vorwärts gekommen. Vor kurzem haben der Verbandsvorstand und ein erweiterter Funktionär-Komitee des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes, ebenso der Verkehrsband erneut zu der geplanten Verschmelzung Stellung genommen. Die Zweckmäßigkeit der Verschmelzung wurde anerkannt. Ueber die Form gingen die Meinungen jedoch noch auseinander. Seitens der genannten Verbände scheint man eine gewerkschaftliche Organisations-Kombination anzustreben, die ähnlich der des Fabrikarbeiterverbandes und des Keramikischen Bundes ist. Esso gemeinsame und einheitliche Geschäftsführung und Verwaltung und Sach- und Berufsinteressen in besonderen Unterorganisationen. Die geplante Gesamtorganisation will sich den Namen „Bund der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen, sowie des Handels und Verkehrs“ zulegen. Die hier in Frage kommenden Gewerkschaftsverbände hatten Ende 1925 zusammen eine Mitgliederzahl von etwa 750 000. Bei Verwirklichung dieser Zusammenfassungsbewegungen würde ein Gewerkschaftsverband von außergewöhnlichen Ausmaßen entstehen. Nur der Metallarbeiterverband mit seinen rund 800 000 Mitgliedern würde den geplanten neuen Gewerkschaftsverband an Mitgliederzahl dann noch übersteigen.

Um das neue Beamtenrecht.

Im Reichsministerium des Innern fand am Sonnabend mittig eine Aussprache zwischen dem Minister Dr. Rütz und Vertretern des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes über die bevorstehende Neuregelung des Beamtenrechts statt. Die Vertreter des ADB informierten den Minister über die in der freigewerkschaftlichen Beamtenbewegung herrschende Meinung in der Frage des Beamtenrechts. Sie hoben dabei besonders hervor, daß die von dem Verwaltungsrat der Reichsbahn geschaffenen Rechtsverhältnisse des Personals unhaltbar seien. Der Minister erklärte hierzu, daß er die jetzige Sonderstellung der Reichsbahn nur als einen vorübergehenden Notzustand betrachte. Er würde sich dagegen wenden, daß durch eine veränderte Rechtsstellung der Reichsbahnbeamten ein neuer Beamtenstatus geschaffen würde, der die Reichsbahnbeamten von den übrigen Beamten trenne. Im übrigen erklärte der Minister seine Bereitwilligkeit, jederzeit mit den Vertretern des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes Verhandlungen über alle Fragen des Beamtenrechts fortzuführen.

Wiedereroberung des 8-Stundentages.

Köln, 18. Oktober. (Eigener Funkbericht.) Nach längeren Verhandlungen hat das Reichsarbeitsamt den Tarifvertrag, der zwischen dem Verband deutscher Profifabrikanten und dem Deutschen Nahrungs- und Genussmittelarbeiter-Verband, Bezirk Köln, abgeschlossen wurde, mit rückwirkender Wirkung vom 1. Juli 1926 ab für allgemein erklärt. Der berufliche Geltungsbereich des Tarifvertrages für alle gewerblichen Arbeitnehmer in Profifabriken des Regierungsbezirkes Köln vorgelesen. Besonders bemerkenswert ist, daß der neue Vertrag die tägliche Arbeitszeit wieder auf acht Stunden herabsetzt. Der Mindestlohn beträgt 49 Mark.

Der Tarifstreit im Bantgewerbe

Ist am Sonnabend beigelegt worden. Auf Empfehlung des vom Reichsarbeitsminister bestellten Verhandlungsleiters, Ministerialrats Dr. Nemes, einigte man sich auf folgende Lösung: Der Schiedspruch vom 24. September 1926 wird zum Vertrag erhoben. Der Reichsverband der Bankleitungen verpflichtet sich, seinen Mitgliedern zu empfehlen, zu leisten den am 15. Dezember 1926 und 15. Januar 1927 fälligen Gehaltszahlungen ein halbes Monats-eintommen am 31. Dezember d. J. an sämtliche Angestellte zur Auszahlung zu bringen. Die Mehrzahl der Großbanken hat bereits erklärt, die Empfehlung durchzuführen.

Die Einigungsformel bringt zweifellos eine nicht unwesentliche Verbesserung des Schiedspruches vom 24. September, denn jetzt geht die Empfehlung auf Zahlung des halben Monatsgehaltens von den Bankleitern selbst aus, und die Großbanken haben sich zur Zahlung verpflichtet. Das bedeutet, wenn auch die Mitteldeutsche Kreditbank einstweilen noch ärgert, daß alle Banken sich wohl aber übel zu der Zahlung des halben Monatsgehaltens bequemen müssen.

Die Arbeitszeit bleibt einstweilen noch wie bisher. Hier erwarten die Bankangestellten in erster Linie Hilfe durch das von den Gewerkschaften geforderte Notgesetz zur Wiederherstellung des Achtstundentages und Beseitigung des Ueberstundenwesens.

Vom Seilwirtsgehilfenstag.

In den abschließenden Verhandlungen des Verbandstages der Seilwirtsgehilfen am Freitag vergangener Woche wurde beschlossen, die Statuten- und Beitragsänderungen am 1. Januar 1927 und die Änderungen, die die Verwaltung betreffen, sofort in Kraft zu setzen. Die Sterbekassenfrage wird neu geregelt; bis zum 55. Lebensjahr wird kein Eintrittsgeld genommen, von 35 bis 40 Jahren beträgt das Eintrittsgeld 20 Mark, von 40 bis 45 Jahren 50 Mark und von 45 bis zum 50. Jahre 100 Mark. Diejenigen über 55 Jahre alten Mitglieder, die dem Verband schon am 31. Dezember 1924 angehörten, können der Kasse noch bis zum 31. Dezember 1926 beitreten, wenn sie die früher fällig gewordenen Umlagen nachzahlen. Die neuen Sätze treten am 1. Januar 1927 in Kraft.

So handelsmäßig Richter sprach über „Gegenwärtiges und kommendes Arbeitsrecht“. Er wandte sich gegen den heftigsten Aufbau der Arbeitsgerichte; gleichmäßige lokale Rechtsprechung sei wichtiger als die Schaffung neuer Instanzen. Vorstandsmitglied Pötsch erläuterte Bericht über den Stand der Arbeitsvermittlung, Redakteur Saller sprach über das Schankstättengesetz und die Festschreibung der Polizeistunde. Er betonte, wo ein Nachtbetrieb nötig sei, müßten Nachtlohn mit streng begrenzter Arbeitszeit geschaffen werden.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder Ströblauer, Richter, Altmann, Riemann und Saller, an dessen Stelle künftig Richter als Redakteur tritt, wurden wiedergewählt. Als Vorsitzender des Ausschusses wurde Jilman a. Hamburg gewählt.

Das Högängerwesen in der ostelbischen Landwirtschaft.

Von den vielen Mifständen, die heute in landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnissen bestehen, verdient einer, besonders hervorgehoben zu werden: das Högängerwesen.

Das Högängerwesen ist eine alte, schon seit Jahrhunderten bekannte Einrichtung, die der Landarbeiter dazu verpflichtet, dem landwirtschaftlichen Unternehmer jugendliche Arbeitskräfte, sogenannte Högänger, für ein Spottgeld zur Verfügung zu stellen. In Preußen beispielsweise beläuft sich der Gesamtsumme der für den 16-18jährigen Högänger auf ganze 10,7 Millionen. Auf den durchschnittlichen Arbeitslohn berechnet, ergibt das 107 Mark, und auf die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte berechnet, 4,2 Mark. Dieses ist es, was man den erwachsenen Landarbeiter nur dann als Arbeitslohn betrachtet und sich zu seiner Einstellung

entschließt, wenn er der erwähnten Pflichtstellung nachgegeben ist. Aus dem Stellen von Högängern ergibt sich für den Landarbeiter der traurige Zustand, für die Ernährung und Verpflegung eines Kindes sorgen zu müssen, das sich dann, wenn es unter anderen Verhältnissen leben würde, zur Not aus eigener Kraft über Wasser halten könnte.

Diese Verhältnisse, die im übrigen mit der Hauptgrund für die immer mehr um sich greifende Abwanderung der jugendlichen Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft sind, sind eines Kulturstaates unwürdig. Durch sie werden die Landarbeiter zu hörigen Naturen degradiert. Damit wird ihnen zugemutet, sich an dem Wohl der eigenen Kinder zu vergehen und die Hand dazu zu bieten, daß ihrem Fortkommen grenzenlose Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Ein Kind, das drei bis vier wertvolle Jugendjahre zwangsmäßig einer nicht jugendlichen Beschäftigung widmen muß und kein Recht hat, sich seinen Neigungen gemäß zu betätigen, ist, jeder Pädagoge wird das bestätigen können, jedem anderen Kinde gegenüber in ungeheurer Weise benachteiligt.

Geleitet von dieser Erkenntnis, war es der Deutsche Landarbeiter-Verband, der auf seiner vor einigen Monaten stattgefundenen Generalversammlung den Beschluß faßte, dem Högängerwesen in der Landwirtschaft mit aller Entschiedenheit zu Leibe zu gehen und nicht eher zu

ruhen, bis seine vollständige Beseitigung geführt ist. Damit soll keineswegs der Beseitigung jugendlichen Beschäftigung das Wort geredet werden, im Teil, der Deutsche Landarbeiter-Verband hat den Wunsch, recht viel Kinder der Landarbeiter zur landwirtschaftlichen finden mögen. Was er lediglich wünscht, ist, daß die Pflicht zur landwirtschaftlichen Arbeit eine freiwillige zu Bedingungen erfolgt, die dem jugendlichen Menschen ein kömmliches und erträgliches Dasein gewährleisten. Da eines Landarbeiters darf nicht schlechter gestellt sein als der Industrielle und Stadtarbeiter. Eine objektive Prüfung Standpunktes wird und muß jeden sozial denkenden und empfindenden Menschen zu einem entschiedenen Anhänger jager machen.

Neue Vertagung des österreichischen Beamtenbundes

Wien, 18. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Mit auf den Rücktritt der Regierung Kamel haben die Organe der Bundesangestellten beschlossen, von dem für Montag künftigen Streik vorläufig abzusehen. Von der neuen Resolution mit aller Energie die sofortige Einleitung von Verhandlungen verlangt werden.

Was lehrt uns die Volkszählung von 1925?

Von W. Wontinsky.

Das Statistische Reichsamt hat mit der Veröffentlichung von Teilergebnissen der Volks- und Gewerbebeziehung vom 16. Juni 1926 begonnen. Die wissenschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung der Materialien dieser Zählung ist gewaltig: Im Jahre 1925 wurde in Deutschland zum ersten Mal die Zählung der Bevölkerung mit der Zählung der landwirtschaftlichen, industriellen, Handels- und Verkehrs betriebe verbunden, und die Bearbeitung des zusammengetragenen Materials wird die Grundlage abgeben für eine exakte statistische Kenntnis nicht nur der Bevölkerungszusammensetzung, sondern auch der Produktivkräfte des Deutschen Reiches.

Sieht man von der Ende 1919 durchgeführten Volkszählung, deren Wert durch die außerordentlichen Zeitumstände herabgemindert wurde, ab, so hat eine Zählung der Bevölkerung des Deutschen Reiches seit 1910, eine Zählung der gewerblichen Betriebe sogar seit 1907 nicht mehr stattgefunden. Der Vergleich der Ergebnisse der neuen Zählung mit den Zahlen von 1910 und 1907 wirft ein bedeutendes Licht auf jene Veränderungen, die in der Zusammensetzung der Bevölkerung und der wirtschaftlichen Struktur Deutschlands in den letzten 15-18 Jahren vor sich gegangen sind, in einer Zeitperiode also, die besonders reich ist an Ereignissen und Erschütterungen. Noch lehrreicher würde vermuthlich der Vergleich dieser Veränderungen mit jenen Prozessen ausfallen, die vor dem Kriege in Deutschland zu verzeichnen waren und deren Wesen aus einer Gegenüberstellung der Zählungsergebnisse von 1907 und 1910 mit denen früherer Zählungen (etwa der Gewerbebeziehungen von 1882 und 1895) zu erkennen ist. Nur solche Vergleiche vermögen uns eine klare Vorstellung von den Tendenzen der geschichtlichen Entwicklung Deutschlands zu vermitteln.

Das ist der Grund, weshalb die Ergebnisse der Volkszählung von 1925 für jeden, der die gegenwärtige Lage und die geschichtliche Evolution des Landes zu begreifen bestrebt ist, von größtem Interesse sind.

Die Bearbeitung der Zählungsergebnisse ist noch lange nicht abgeschlossen. Für das ganze Reich liegen nur vorläufige, ganz summarische Berechnungen vor. Detailliertere Angaben sind erstweilen nur für eine Anzahl Länder bekannt geworden, und zwar für Bayern, Württemberg, Hannover, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Anhalt, Südb., Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe. Es fehlen noch die Ergebnisse für Preußen, Sachsen, Baden, Thüringen, Hessen, Braunschweig, Bremen, Württemberg. Die Veröffentlichung der fehlenden Zählungsergebnisse kann natürlich jenes Bild wesentlich verändern, das man sich auf Grund der vorliegenden Materialien macht. Nichtsdestoweniger sind die vorliegenden Zahlen nicht nur in bezug auf die einzelnen Länder, für die sie errechnet worden sind, sondern auch in bezug auf das ganze Reich von Bedeutung. Wie der Bauer auf Grund einiger Getreidehalme, die er an verschiedenen Stellen seines Acker aufgesammelt hat, über das Reife des Getreides auf seinem ganzen Acker urteilt, so kann man auch auf Grund von statistischen Angaben, die unmittelbar nur für einzelne Landesbezirke gelten, mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit die Entwicklung des ganzen Landes beurteilen. Selbstverständlich ist dabei die größte Vorsicht geboten, da die Benutzung von Teilergebnissen sonst zu rechtlichen Verwirrungen geben könnte. Haben wir aber die Gelegenheit, dieselbe Erscheinung in Süddeutschland, im ostpreussischen Bayern, und im Norden, in Hamburg, in Oldenburg und in Südb., zu vergleichen, so können wir mit Recht annehmen, daß wir der gleichen Erscheinung auch in Preußen und in Sachsen und auch im Reichsmaßstab begegnen werden.

Wenden wir uns also den bis jetzt veröffentlichten Ergebnissen der Zählung von 1925 zu.

Bevölkerungszahl, männliche und weibliche Bevölkerung.

Zunächst seien die allgemeinen Zahlen der Bevölkerung Deutschlands in den Jahren 1910 und 1925 und ihre Veränderung nach Geschlechtern angedeutet.

Die Zahlen für 1910 gelten für das heutige Reichsgebiet.

Die ortsanwesende Bevölkerung

	1910	1925
Männer	23,8 Millionen	30,2 Millionen
Frauen	23,3 Millionen	32,4 Millionen
Insgesamt	57,3 Millionen	62,6 Millionen

Auf dem heutigen Reichsgebiet lebten also 1925 4,8 Millionen (bzw. 8,3 Prozent) mehr Menschen als 1910. Der Bevölkerungszuwachs beträgt 1,7 Millionen für Männer und 3,1 Millionen für Frauen. Die Differenz von 1,4 Millionen ist das Erinnerungsmal für die Platzgenossen des Weltkrieges, der die Hälfte der männlichen Jugend dahingerafft hat.

An die Kriegsjahre erinnert auch eine weitere Eigentümlichkeit in der Zusammensetzung der Bevölkerung Deutschlands: infolge des überaus großen Geburtenrückganges in den Jahren 1915-1918 weist die Bevölkerung gegenwärtig eine unersparnismäßig niedrige Zahl von Kindern im Alter von 8 bis 11 Jahren auf; umgekehrt ist die Zahl der Kinder im Alter von 4 bis 5 Jahren verhältnismäßig sehr hoch.

In wirtschaftlicher Hinsicht erscheinen diese Verhältnisse in der Bevölkerungszusammensetzung als ungünstig: das vermindernde Landbesitz hat nunmehr die Ernährung von knapp 5 Millionen überzähligen Menschen sicherzustellen, während die Zahl der männlichen Arbeitskräfte relativ zurückgegangen ist.

Um so dringender stellt sich für Deutschland die Aufgabe, die vorhandenen Arbeitskräfte vermehrt einer vernünftigen Organisation der Wirtschaft auszugeben!

Städtische und ländliche Bevölkerung.

Für jedes Land mit zunehmender Bevölkerung ist es außerordentlich wichtig, in welcher Weise sich die Verteilung seiner Bevölkerung auf die Städte und das ländliche Land verändert. Für kein Land ist aber diese Frage von größerer Bedeutung als für Deutschland!

Die deutsche Statistik versteht unter „ländlicher Bevölkerung“ die Bevölkerung der Gemeinden mit weniger als 2000 Ein-

wohnern, unter „städtischer Bevölkerung“ die Einwohner aller anderen Gemeinden.

Von der ganzen Wohnbevölkerung entfielen im Jahre 1925 auf die

ländliche Bevölkerung	40,1 Mill. (64,4 v. H.)
städtische Bevölkerung	22,2 Mill. (35,6 v. H.)

Um uns die Bedeutung dieser Zahlen zu vergegenwärtigen, müssen wir auf die Ergebnisse früherer Zählungen zurück-

	Gesamtbevölkerung	Ländliche Bevölkerung	Städtische Bevölkerung
	in Millionen		
Früheres Reichsgebiet			
1871	41,0	26,2	14,8
1880	45,2	26,5	18,7
1895	52,3	26,0	26,3
1910	64,0	25,9	38,1
Heutiges Reichsgebiet (ohne Saargebiet)			
1910	57,8	22,2	35,6
1925	62,3	22,2	40,1

Der Bevölkerungszuwachs wird also vom ländlichen auf den städtischen Bereich verlagert. In der Stadtbevölkerung war es in der vierzigjährigen Periode von 1871 bis 1910 die ländliche Bevölkerung um 300 000 zurückgegangen, während die städtische Bevölkerung sich fast verdreifacht und von 38 Millionen anstieg. So ist es auch jetzt: auf dem Reichsgebiet ist die Zahl der Einwohner der ländlichen Gemeinden von 1910 bis 1925 unverändert geblieben, genauer — um 46 000 zurückgegangen), während die städtische Bevölkerungszuwachs absorbierten mußten.

Aber dieser Verdrängungsprozess vollzieht sich gegenwärtig in Deutschland in viel unangünstigeren Bedingungen als im Jahre 1910. Damals entwickelte sich Deutschland im Wirtschaftlich aufstrebenden Europa; nichts hinderte die Ueberwälzung seiner Industrie auf die offenen Märkte der ganzen Welt zu werfen. Jetzt sind die Bedingungen auf dem Weltmarkt viel schwerer geworden, und das Land hat seine überseeischen Bestellungen verloren. In der Stellung als starke See macht verlustig gegangen. Immer wichtiger daher für Deutschland das Problem des Gleichgewichts zwischen Landwirtschaft und Industrie, zwischen Stadt und Land.

Die Ergebnisse der Volkszählung unterstützen die wichtigsten Seiten dieses Problems: daß es eine Lebensnotwendigkeit für Deutschland ist, den Zuwachs der landwirtschaftlichen Bevölkerung durch eine Veränderung der veralteten Agrarpolitik, durch die Liquidierung des Großgrundbesitzes, Förderung häuslicher Siedlungen an Stelle der Kolonien, namentlich in den schwach bevölkerten Ostteilen des Reiches zu ermöglichen. (Schluß)

Wirtschaft.

Die steigenden Mehl- und Brotpreise

Die steigenden Getreidepreise haben sich in kürzester Zeit auf den Mehl- und Brotpreise übertragen. Nach den Feststellungen des Preussischen Statistischen Landesamtes an der Preislage in 51 preussischen Städten ergibt sich für die Mehl- und Brotpreise folgende Veränderung:

	Sept. 1913	Sept. 1924	Aug. 1926
	für 1 Kilogramm in Pfennig		
Roggenbrot	29,1	31,3	38,7
Weizenbrot	29,1	31,3	38,7
(Semmel u. dgl.)	52,7	68,4	78,2
Roggenmehl	29,—	33,9	38,7
Weizenmehl	37,5	42,—	53,7

Auch alle anderen Lebensmittel, die für die Ernährung der Massen in Frage kommen, sind von der Preissteigerung betroffen worden. So stieg zum Beispiel der Preis für Hafersuppe (1 Kilogramm) von 57,6 auf 57,8 Pf., der Preis für Reis von 61 auf 61,4 Pf., der Preis für Erbsen von 59,3, der für Zuder von 67,6 auf 68,3 und der Preis für Schmalz von 282,3 auf 282,4 Pf.

Die Preissteigerung vertritt auch durchweg nicht die zu irgend einem Stillstand zu kommen. Deshalb sollte eine Preispolitik überlegen, ob sie ihre durchwegs orientierte Preispolitik zugunsten der Agrarier bzw. Bauern zugunsten der Industrie der künstlich gesteigerten Preise sind, aufrechterhalten kann und will.

Ein internationaler Bankrat.

Unter englischer Führung soll demnächst die Gründung internationaler Finanztrusts erfolgen, dessen Zweck es ist, die Finanzierung internationaler Geschäfte und die langfristigen Kredite zu übernehmen. An der Spitze der Londoner Bankhaus Herz Schröder & Co. stehen, die folgenden Bankinstitute beteiligt sein: für Amerika: Bitter & Co. und Schröder Banking Corporation, New York; für Frankreich: Banque de l'Union Parisienne; für Belgien: Generale de Belgique; für Holland: Lippmann, Rothschild, Amsterdamer; für die Schweiz: Schweizerische Kreditanstalt; für die Tschechoslowakei: Böhmische Union Bank; für Dänemark: Desterreichische Bodenkredit-Anstalt; für Schweden: Stockholm Enskilda Bank; für Deutschland: alleinige Firma des Dresdener Bank beteiligt. Alleinvertretung des Trusts in Deutschland übernehmen

Wasserstand

	18. Oktober.	
Rothbar.	1,79	Kantern (Unter-Vogel)
Reiß (Stadt) a. 18. 10.	-0,52	Unter-Vogel
Reiß (Land) (Unter-Vogel)	1,68	Abflussmenge (etwa 1000 Kubikmeter)
Reiß (Land) (Ober-Vogel)	2,11	Niedrigstand vom 17. 10.
Reiß (Land) (unter-Vogel)	1,16	Wasserstand

